

# Merseburger Tageblatt

Abonnementspreis für Haus durch die Postämter vierteljährlich M. 2.10, monatlich 70 Pf. ...

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die emp. Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf. für 10 Zeilen ...

### Zeitung für Stadt u.



### Kreis Merseburg

Umtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 127.

Sonntag, den 2. Juni 1918.

158. Jahrgang.

#### Umtliche Anzeigen

Seite 7 und 10 betr.

- Kraupenplage der Obstlerne.
- Freiwillige Kleiderabgabe.
- Freiwillige Abgabe der Männer-Oberleitung.
- Verletzung der Wochenentnahme.
- Verkauf von Lebensmitteln (Kreis-Eintaus).
- Schlachtierpreise.
- Magen und Weichwerden bei der Reichsbefehlungsstelle.
- Reisepässe.
- Erzeuger- und Großhandelshöchstpreise für Getreide und Obst.
- Spargelhöchstpreise.
- Umtliche Bärtornachelle für Kriegsblinterliebene.

#### Tageschronik

- 3600 qkm Geländegewinn an der Maarne.
- U-Bootbeute: 20 000 Tonnen.
- Artilleriegeschichten bei Verdun, Nancy und in den Vogesen.
- Clemenceau mit knapper Not der deutschen Gefangenschaft entgangen.
- Vor einer Difatur Clemenceaus.
- Kein Schiffsverkehr in der Nordsee.
- Wichtige Wache in Finland.
- Erzberger plant eine neue Friedensresolution? (S. Beil.)
- Berlin Konferenz der deutsch-russischen Verhandlungen? (S. Beil.)
- Griechische Angriffe in Mazedonien.
- Sturmjungen in der französischen Kammer.
- Bekanntgabe der Kriegsziele der Mittelmächte. (S. Beil.)

#### Heeres- und Flottenbericht.

#### Siegreicher Fortgang der Offensive.

#### Die Straße

Soissons—Chateau-Thierry überschritten. Mehrere tausend Gefangene, reiche Beute.

Großes Sauquartier, 1. Juni.  
 Westlicher Anzastschuplag.  
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
 Vielfach auflebender Artilleriekampf. Verstärkte Angriffe des Feindes südlich Ypern (heiteren).  
 Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
 Südlich der Oise, südwestlich von Chauny warfen die Truppen der Generale Hofmann und v. Francois den Feind aus starken Stellungen bei Cuis und südlich von Blerancourt. Auf dem Vorüber der Aisne stießen wir in heftigen Teilmämpfen bis Nontron-Bontenoy vor.  
 Verzweifelte Gegenangriffe der Franzosen mit frischen, auf Bahn und Kraftwagen herangebrachten Divisionen gegen unsere über die Straße Soissons-Verdun vordringenden Truppen. Am Abend waren die erbitterten Kämpfe zu unseren Gunsten entschieden. Dem weidenden Feinde stießen wir bis auf die Höhe südlich von Chauny-Vierzy-Bianzy nach.  
 Weiterseits des Durain-Flusses haben wir die Straße Soissons—Chateau-Thierry überschritten und erreichen, immer wieder aus neue feindlichen Widerstand brechend, die Höhe von Neuilly. Nördlich von Chateau-Thierry und südlich von Dormans stehen wir an der Maarne. Von der Maarne bis westlich von Reims gewonnen wir im Angriff die Linie Verneuil—Dizy—Sarcy—Champigngn.  
 Die gefrigen Kämpfe brachten von neuem mehrere tausend Gefangene und reiche Beute ein.  
 In den letzten beiden Tagen schossen wir 36 feindliche Flugzeuge ab. Lt. Mendhoff erang seinen 28., Lt. Wueiter seinen 25. und Lt. Arill seinen 24. Aufstieg.  
 Erster Generalquartiermeister: Lubendorf.

#### Neue U-Booterfolge im Mittelmeer.

Berlin, 31. Mai. (Umtlich.) Neue Erfolge unserer U-Boote im Mittelmeer: 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen rund 20 000 Br.-M.-T. Ein voll besetzter Tuppen-Transportsdampfer von etwa 5000 Br.-M.-T. wurde aus gefährlicher Seelageit herausgeschossen.  
 Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Aus Wilsons Paradies.

Eine unumstößlich feststehende Tatsache ist es für die heutige halbe blöb-belagene Welt, daß die Entente gegen die Barbaren der Mittelmächte und gegen die deutschen Oberbarbaren und Hunnen insbesondere als Vertreter der Menschlichkeit, wahrer Freiheit und Menschengleichheit die Waffen führen. Auf Seiten der Entente reden und handeln nur hochmoralische Menschen, freizeitsangefüllt und Diener aller nur denkbaren Ideale, die auch nur deshalb die Deutschen bekämpfen, um sie aus der Dunkelheit der Barbarei zum strahlenden Licht der Ententetugend zu erlösen. Wie es um diese Ententefreheitsbegriffe beschaffen ist, zeigt wohl am klarhärig die Anbelung Griechenland, die Vergewaltigung Hollands, die Unterdrückung Irlands, aber solchen Willen gegenüber verlag das Durchschlitts-Ententeauge, ja sogar das der meisten Neutralen. Die halbe Welt leidet heute nun mal an Ententepips.  
 Als Mister Woodrow Wilson sich anordnete, in die Reihen dieser hochmoralischen Krieger einzutreten, erwiderte er sich als so moralisch, daß er von allen als Führer und bestritten anerkannt wurde. Die ihm nur einen Keinen Vorber Köhden, nannten ihn das Vorbild aller Heroen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, kurz, so redet den geeigneten Mann, all die Segnungen den armen Humenmenschen zu bringen, die der Präsident natürlich seinem Volke längst gebracht hatte. Sollte es doch Wilson direkt ausgesprochen, daß er den Deutschen an keinem Finger mehr wehnen will, sobald sie sich zur Höhe der amerikanischen Kultur bekehrt haben. Mister Woodrow versichert dreimal täglich, daß nur Mitleid mit den armen unzulivierten Deutschen die amerikanischen Munitionsfabriken entstehen ließ und daß, wenn erst die Deutschen befehigt und die überlebenden Deutschen zur amerikanischen Kultur bekehrt sein werden, Woodrow den lieben Gott persönlich bitten wird, den Engel mit dem flammenden Schwert von der Pforte des Paradieses ruhig nach Hause zu schicken, da dann unter Wilsons Garantie die Menschen nach amerikanischen Muster alle als paradiesestreu anzusehen sein werden. Nur die Deutschen waren es, die diesen herrlichen Zustand bisher trübten.  
 Da dies Sternennamen-Paradies ja doch einmal kommen muß, so ist es vielleicht gut, wir befaßen uns schon jetzt etwas näher mit den Tugenden, die in Amerika Woodrow Wilsons so paradiesisch hell leuchten. In der Tat herrscht da eine große Abneigung gegen alles, was dunkel ist; die Regier können ein Weiden davon hingn. Aus Viebe zum Wohlstand die Amerikaner vor dem Kriegs alle Augenblicke mal so ein dunkelartiges Menschlein, aber selbst sie nun Kreuzfahrer gegen die Humenbar geworden sind, lind sie auch da müder geworden — statt die Regier zu hunden, begnügen sich die amerikanischen Kulturführer damit, die Schwärzen nur ein bisschen zu brennen und anzuzufeln. Dies hngchen wird für die schwächeren als der schwächsten Regier erscheinenden Deutschen in Amerika aufgespart.  
 Als ein Momentbild aus dem amerikanischen Paradiese, zu dem wir armen Deutschen bekehrt werden sollen, sei ein Bericht aus Dnersburg in Tennessee gegeben, der von einer kleinen Regerröferei als Volksbelustigung für Woodrow Wilsons Paradieslandboten zu erzählen weiß. Es ging da folgendermaßen paradiesisch zu: „Der Regier wurde auf den Boden geleht und eine Kadachje zwischen seinen Weinen in den Boden getrieben. Seine Füße wurden mit Wäden aneinandergeleitet und er selbst mit Draht angebunden. Ein Feuer wurde angezündet. Schürhaken und Hängeleinen wurden herbeigezogen und ins Feuer geleht. Es dauerte eine halbe Stunde, bis sie rotglühend waren. Dann brannten erlarme Würger und Wilsonleute dem Regier seine Augen mit dem rotglühenden Eisen aus. Als er seinen Mund öffnete, um um Gnade zu bitten, wurde ein rotglühender Schürhaken in seinen Schund getrieben. Auf gleiche Art wurde er seiner Gesichtsstelle beraubt. Rotglühendes Eisen wurde ihm auf Füße, Hünden und Armpen geleht, bis ein erschöpflicherlicher Geruch krennenden Menschenfleisches durch die Sebakrüft von Dnersburg zog.“

Also geschähen im Jahre 1917, da die Amerikaner sich ansetzten, übers Meer zu fahren, um den Deutschen eine Waffenpredigt über ihre Kultur zu halten. Die Amerikaner haben recht getan, sich der Entente anzuschließen. Was man besonders aus französischen Gefangenentagen sieht, stimmt nicht ganz abweichend von dem, was uns da aus Tennessee im Wilsonsland benudet wird.  
 Es ist die Unverschämtheit aller Unverschämtheiten, daß solche Besten uns mit Kulturphrasen kommen. Sie sollen sagen, daß sie uns hasßen, weil wir besser und flehiger sind als sie, und sollen mit uns antreten. Wir werden die Antwort auf keinem Schlachtfeld schuldig bleiben; aber widerlich ist es uns, uns zu wehren gegen das ewige Moralgeplapper dieser Wilson und Konjoren, die allen Grund hätten, vor der eigenen Lar für den eigenen Moralbeis anzugehen. Wir danken für ihr Paradies, in dem die Korruption, Gelbigkeit und Rechtsverdröhung Orgien feiern unterm fadenheimgenen Ledmantel der Moralheudelei.

#### Dom Krieg und Frieden.

#### Aus dem Westen

#### An der Maarne.

Die feindlichen Stellungen sind in vier Tagen sämtlich vernichtet. Der erste Angriffslag zog eine neue Front über Bazailles, Neuville, fünf Kilometer nördlich Gondre, acht Kilometer nördlich der Vesle und bog sich zurück über Comery, Gancay und Loreux mit dem Ende in Brimont. Am 28. Mai war der Raumgewinn geringer, dafür spannte sich der Bogen aber bereits weiter. Er führt jetzt über Terny-Somp, westlich Bregan, an Willy und Giry, welche Orte wir nahmen, vorüber, sich fernes nördlich liegen und wurde zur fast geraden Linie über St. Aphise bis zur alten Front. Am 29. Mai wurde der Raumgewinn wieder größer, was jedenfalls schon darauf zurückzuführen ist, daß hier die ausgebauten feindlichen Stellungen nicht mehr in solch reichem Maße vorhanden waren, wie bisher denn es redte sich ein großer Raum nach Süden, der durch die Ausdehnung der beiden Flügel an Bedeutung gewann. Man konnte die Linie fünf Kilometer westlich Crecy-aux-Monts, vier Kilometer westlich Turigny, zwei Kilometer westlich Cuffies einzeichnen. Soissons wurde genommen, Villenontre durchschritten, Feren-Lardenois befehigt, Coulouges, Brouillet und Brancourt genommen, es felen die Nordwestforten von Reims, über La Neuville und Betheny ging zur alten Front. Die Front nach dem 31. Mai ließ sich im Augenblick noch nicht genau festlegen, aber sie reichte im Verhältnis zu den früheren Kampflagen wieder genau so weit vor und zieht sich am vordersten Teil über die Maarne hin.  
 Es ist erklärlch, daß nach solchen Fortschritten über die Befestigungen hinaus der Bewegungskrieg einziehen mußte. Die feindliche Front ist völlig durchbrochen, teil weise haben wir in den vier Kampftagen bis zu 50 Kilometer Tiefe erobert. Es muß heute daran erinnert werden, daß das Kampfgelände uns nicht neu ist und im Jahre 1914 hier bereits deutsche Kräfte vordröben. Nur der Unterschied zwischen dem damaligen Vormarsch und dem heutigen ist, daß die damals dem Feinde hng damals der rechte Flügel der Deutschen völlig in der Luft zerfiel, während sich zu dem großhngigen Rückzug hinter die Maarne und wir haben uns eines Tages gewonnen, unjeren Vormarsch einzuhalten und auf sichere Linien zurückzugehen. Die Gründe müßten verschiedener Art gewesen sein. Eines ist heute befestigt: wären wir an der Maarne stehen geblieben, so hätten wir nicht den Krieg im Osten gewinnen können, sondern uns hier mit einem überaus großen Aufgebö von Menschen verteidigen müßten. Die Front, die wir nach dem Rückzug zogen, machte es uns dagegen möglich, mit schwächeren Kräften den Franzosen zu widerstehen.  
 Der nächste Nachschub ist heute fast völlig in Frage gestellt, jedenfalls ist er äußerst schwierig, denn der 30. Mai hat mit der Erreichung der Maarne uns in den Besitz eines Teiles der äußerst wichtigen Straße Paris—Marnetel—Chalons gebracht. Mit dieser durchschrittenen Straße kann Frankreich mehr anfangen. Er muß seine Reiteren noch weit hinter in Frankreich herumtuschieren und sie auf entlohen Wegen heranzuführen.

#### 8000 qkm Geländegewinn.

52 Km. tief durchgestochen!

Berlin, 31. Mai. Am vierten Tage der neuen großen Schlacht hat sich die Breite der Kampffront bereits auf über achtzig Km. ausgedehnt. An der tiefsten Stelle mißt der Durchbruch 52 Km. 3000 Quadratkilometer zum Teil fruchtbarsten Bodens sind dem Feinde abgenommen, strategisch wichtige Punkte befehigt, wertvolle Eisenbahnverbindungen der feindlichen Benutzung entzogen. Die neuen Ereignisse im Westen haben die deutsche Führung ihrem Ziele, der Zertrümmerung der feindlichen Kampfkraft und Kampfmittel, einen gewaltigen Schritt nähergebracht. Neben den 45 000 Gefangenen haben die Franzosen und Engländer, vor allem aber die Franzosen, schwere Einbußen an Truppen und Wundunden erlitten. Besonders die heftig eingezogene Kavallerie und die eiligt heranzuführenden, zum Teil ohne Artillerieunterstützung in den Kampf geworfenen Divisionen mußten bei

Ihren ungelassen Gegenangriff schwerste Wunden bringen. Nicht annähernd angegeben sind die Werte, die der Feind an Kriegsmaterial und -geräten aller Art auf der weiteststreckten Front verlor. Die Beute ist ständig im Wachsen. Ihre Umfang erweist mit der großen Zahl der verlassenen Geschütze, Maschinengewehre, Munitionsmengen, Räder und Depots mehr als jedes Wort, daß von einem geordneten methodischen Schrittweisen Zurückgehen nicht die Rede war.

### Manuhaltsam vorwärts!

Die Beute wächst ständig.

Berlin, 31. Mai. Dem aus den Stellungen am Ailettekanal weidenden Feinde wurde schon nachgedrängt. Auch weiter südlich gewann der Angriff nach Westen Raum. In Gegenrichtung wurden 8 Geschütze, darunter zwei schwere, genommen. Der zurückgehende Feind erlitt in unserer Feuer schwerste Verluste. Sechs 24-Zimrkanonen fielen bei Comp-Berle in unsere Hand. Die an der Straße Soissons-Hartennes zum Angriff vorgeworfene Kavallerie und Infanterie wurde total geschlagen und unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Stark besetzte rückwärtige Stellungen des Gegners wurden siegreich durchbrochen. Auch bei den Kämpfen um Branges wurden zahlreiche Geschütze erobert. Die geschlagenen englischen und französischen Stellungen sind dem Schicksal preisgegeben. Entgegen ihren Abmahnungen ist es den Engländern und Franzosen bisher noch nicht gelungen, dem deutschen Vordringen eine energische Widerstandslinie entgegenzustellen. Wo der Feind Versuche dazu machte, wurde er überannt und seine Linien durchbrochen.

Die Beute an Gefangenen, Geschützen, Maschinengewehren und sonstigem Kriegsmaterial wächst ständig und ist noch nicht annähernd zu überschauen. Die Zahl der Beute, die der geschlagene Feind den Deutschen überlassen hat, ist sehr hoch. Alles, was hinter der Front aufgestapelt hatte an vollausgerüsteten riesengroßen Depots und Tanks ist zum größten Teil betriebsfähig von uns übernommen worden, darunter eine Menge Kraftwagen, Flugapparate, Sanitätsrichtungen, Ausflugsgegenstände und dergleichen. Nur ein völlig geschlagener und hofflos weidender Gegner überläßt dem Feinde das Schlachtfeld in derartiger Verfassung.

### Der Bericht von Reims unvermeidlich.

Adin, 31. Mai. Die Adin. Ztg. meldet von der Schweizerischen Grenze: Der Vertreter des „Corr. della Sera“ in London telegraphiert seinem Blatt, man müsse sich auf den unvermeidlich eintreffenden Bericht von Reims gefaßt machen. Weiter gibt das Blatt seine Ansicht über die vermutlichen Ziele der deutschen Offensivbewegung. Die großen Eingangsstraßen gegen Paris von Westen und Osten bilden die Achse der Offense und der Verne. Durch einen gewissen Stoß suchen die Truppen des Kronprinzen den Weg in die Täler der Marne zu erzwingen, von dem sie ungefähr 60 Kilometer entfernt waren. Zwei Drittel des Weges seien in drei Tagen zurückgelegt worden, was genüge, um den Ernst der Bedrohung gegen die Hauptstadt Frankreichs zu bezeugen und heranzuliegen, wußt dramatischer Natur die Mitteilungen der Alliierten sind, um den Weg nach Paris zu versperren. Im Osten suchen die Deutschen Reims zu umzingeln, das die Schlüsselung in einen unferntlichen Trümmerschutt verwanbelt habe.

Die ausländischen französischen und englischen Berichte, die sonst regelmäßig waagrecht in Zürich einströmen, sind, wie sie sich auszeichnen. Auch sonstige Mitteilungen von privaten Depeschenträgern aus Paris und London sind, soweit sie die Schlachtfeldverhältnisse betreffen, bis jetzt in Zürich nicht eingetroffen.

### Clemenceau beinahe in Gefangenschaft geraten.

Berlin, 1. Juni. Laut französischen Zeitungen entramt Clemenceau am 29. Mai einer ersten Gefahr. Er befand sich in einer Stadt der Front wenige Minuten vor der Ankunft einer deutschen Kavalleriepatrouille von etwa 40 Mann, die das Schlachtfeld, aus dem Clemenceau kaum flüchtig war, säumte. Einige Franzosen und ein General, die auf Beobachtungsposten standen, wurden eingeschlossen, der General wurde dabei getötet. (Das wäre ja ein Seitenstreich gewesen, wenn wir den französischen Tiger geknappt hätten.)

### Schrecken in Paris.

Die Stadt in Gefahr?

Basel, 31. Mai. Die aus Paris vorliegenden Privatmeldungen lassen erkennen, daß die Nachricht von dem Verlust Soissons und der Räumung Reims in allen Schichten der Bevölkerung einen geradezu panischen Schrecken hervorgerufen hat. Die fluchtartige Abreise der wohlhabenden Bevölkerung nach Bordeaux nimmt von Stunde zu Stunde einen immer größeren Umfang an. Wie dem „B. L. A.“ aus Genf gemeldet wird, ist der Pariser Stadtrat, der sich an die Front begeben hatte, Kehl über Kopf nach der Hauptstadt zurückgekehrt und hat dem Ministerpräsidenten die Frage vorgelegt, ob Paris angegriffen werden sollte. Die Besatzung der Marne erschärdet sich und die Hauptstadt im Falle ihrer Gefährdung als Festung verteidigt werden solle. Clemenceau gab eine ausweichende Antwort und erklärte, daß er erst nach Rücksprache mit dem Oberbefehlshaber noch Auskunft erteilen könne.

In Paris treffen immer mehr Flüchtlinge aus dem Marsgebiet ein. Sie beunruhigen die Stimmung und tragen dazu bei, daß Paris von allen möglichen Gesichtspunkten erfüllt ist.

### 12 Entente-generale vermist.

Die Zahl der Entente-generale, die diese Woche gefaßt, vermisst oder gefangen genommen worden sind, wird auf 12 angegeben. Dem unter den Gefangenen befindlichen General de Walleres hatte noch eine besondere Aufgabe in seinem Hauptquartier zugehört.

### Das ganze französische Stellungssystem durchstoßen.

Berlin, 31. Mai. Die berichteten Höhen 108 und 100 sind der Division, von denen am 27. Mai die Truppen des Generals Feig von Below den Angriff unüberwindlich vortrieben, heute, am dritten Tage der Offensivbewegung, still und verlassen weit hinter unserer Front. Das ganze französische Stellungssystem ist durchstoßen.

Das ganze französische Stellungssystem ist durchstoßen. Der Kampf schreitet über freien, vom Feinde bisher noch unberührten Boden hin. Dem entsprechend ist auch die Beute, die bei der Schnelligkeit des Vormarsches noch nicht in Zahlen zusammengefaßt werden kann und wiederum überaus groß ist. Insbesondere vielen neben Geschützen schweren Kanonen in den Materiallagern und Stapelplätzen im West-Teil außerordentlich wertvolle Vorräte an Munition und Bekleidungsgegenständen, Säfer, Kerzen, Harzspiritus und anderem Kriegsmaterial in unsere Hände. Die unglückliche Bevölkerung der blühenden Ortschaften im West-Grunde wurde ohnmächtig mitten im Frühlingsschlamm und in der Furchungswille vom Kriegsschreck überfallen. Überall Zeichen hastigen Aufbruchs. Handgefaßt sieht man das Vieh auf dem Feld, die begonnene Handarbeit liegt im Unfassen. An der Seite des unglücklichen Hofhund. Die Quartiermacher und die wenigen zurückgebliebenen Zivilisten machen aus ihrer Erbitterung gegen ihre Regierung und die Engländer kein Hehl. Gläubig ihrer Presse vertrauend, lächeln sie sich wohlgeborgen im Schutze der mit ihrer eigenen Armee jetzt zusammengezogenen Engländer, denen seit den letzten Wochen die Verteidigung der mächtig ausgebauten Höhenstellungen zwischen Reims und Vesle amertant war. Nun wurde dieser kostbare französische Boden in weniger als drei Tagen preisgegeben. Nun steht die Bevölkerung fassungslos vor dieser Tatsache, hoffnungslos erfüllt sie uns: „Vous finissez la guerre!“

### Compiegne unter deutschem Feuer.

Genf, 31. Mai. Der „Matin“ meldet von der Front. Compiegne liegt unter dem Feuer der deutschen Geschütze. Der Militärkritiker des „Matin“ schrieb noch am Mittwoch: Wir müssen Soissons und Compiegne unter allen Umständen halten, denn beide Knotenpunkte für die letzte Schutz des Vorlandes von Paris.

### Neutrale Urteile.

Basel, 31. Mai. In Besprechung der Schlacht zwischen Soissons und Reims erinnert Oberst Egli, der militärische Berichterstatter der „Zoll. Rundz.“, an den Reichsgerichtsverurteilung der Alliierten, die deutsche Offensivbewegung im März sei zu stark durch Rebel begünstigt gewesen. Diesmal sei der überfallartige Angriff auch ohne Rebel gelungen. Und daran sei jedenfalls die mangelhafte Aufklärung schuld. Oberst Egli ist der Meinung, die englisch-französischen Truppen hätten, wenn sie auch nur halbwegs handhabbar, die Deutschen bei Errichtung des nördlichen Höhenrückens des Chemin des Dames aufhalten müssen. Die dazu notwendigen verbündeten Kräfte seien zur Stelle gewesen. Die Schnelligkeit, mit der die deutschen Angriffstruppen die Höhe übertraten, grenze an Wunderbare. Die deutschen Eintruppen seien langsam mit den weidenden Franzosen und Engländern an der Marne angelangt und hätten das Sünden für den vorliegenden Momenten zusammen zu ziehen der Verteidigung sei. Das deutsche Vordringen stelle eine Situation dar, wie sie in diesem Kriege nie, auch nicht bei der italienischen Niederlage am Tonno, erreicht worden sei. Die heutige Lage lasse sich von den Alliierten nicht mit kleinen Mitteln verbessern, dadurch bedarf es des einheitlichen Einfasses harter Kräfte, was ohne Neuanfang nicht zu machen sei.

Der Militärkritiker des „Zoll.“ schreibt: Die deutsche Heeresleitung hat aus der strategischen Handlungsfreiheit den größten Nutzen gezogen und in höchstem Maße die Angriffsstärke und des Angriffszweckes die Offensivbewegung auf den französischen Hügel übertragen. Der deutsche Stoß richtet sich wiederum gegen die Nachstelle der feindlichen Front und greift den Frontteil an, dessen strategische Bedeutung sehr hoch einschätzen war, da es sich um den dahinter liegenden wichtigen Schlüssel Reims-Soissons handelt, den die Franzosen unter allen Umständen halten müssen. Man kann annehmen, daß die Franzosen die aus dem Marsgebiet und von Paris führenden Straßen ihres ausgezeichneten Verbindungsmittels benutzen werden, um starke Heerern bei Reims und Reims zu veranlassen, was dann Fochs bekanntes Manöver der ersten Stunde einleiten muß, wie es am 29. März an der Marne geschah.

Andere Schweizer Mäler schreiben, daß es kaum überzähnen würde, wenn Foch weiter zurückginge und sich nach Joffe richtete, der ja auch verhalte, hinter der Marne eine neue Front zu bilden, was ihm gelungen ist. (Man vergesse, daß die damalige Kriegslage sich mit der heutigen gar nicht vergleichen läßt.)

Rotterdam, 31. Mai. Der „R. Cour.“ schreibt: Die neue Schlacht beginnt in ein kriegerisches Stadium zu treten. Die Flügel der Ententeheer sind eingedrückt, das Zentrum weicht. Die Deutschen erweitern offenbar die Einbruchsstelle, weil sie ein weiteres Vordringen nach Süden planen. Die unerschöpflichen Bewegungen nach den Flügeln des Gegners beginnen immer größere Verhältnisse anzunehmen. Ein breiter Teil der deutschen Front liegt quer zur Richtung nach Paris. Gerade nördlich von Fere-en-Tardenois hätten die Franzosen standhalten müssen, um die deutsche Umfassungsbewegung nach Westen zu verhindern. Auch weiter südlich beginnt der deutsche Vormarsch die französische Linie in der Champagne in der Richtung zu durchbrechen, in der Mitte geht es nun in die Richtung der Marne zu. Dort ist eine Lücke in der Front der Alliierten entstanden und der Angreifer versucht durch diese eine Truppe zu ergreifen.

### Das Gefangenenlager in Ham mit Hiegerbomben beworfen.

Berlin, 31. Mai. Durch feindliche Hiegerbomben wurden in der Nacht vom 27. zum 28. Mai im Gefangenenlager Ham 8 Gefangene getötet und 43 zum Teil schwer verwundet.

### Kritikschlachten bei Verdun, Nancy und in den Vogesen.

Schweizer Grenze, 31. Mai. „Reit Journal“ meldet: Die Kritikalität in der Werbung von Reims nach Verdun und Nancy verlor werden. Auch an der Bagelentfront ist es nunmehr geworden. Nach einer Meldung der Pariser Mäler nimmt die Kritikalität südlich von Reims mit außerordentlicher Festigkeit zu.

### Französische Parlamentarier über die Mälerklacht.

Bern, 31. Mai. Der Deputierte Bonnet brachte gestern in der Kammer einen Interpellationsantrag über die Verantwortlichkeit an der Mälerklacht ein. Es wird beantragte Besprechung der allgem. einen Lage.

### Clemenceau soll Diktator werden?

Die „Zit. Nach.“ schreiben aus Paris: Die durch die neuesten, höchst beunruhigenden Frontberichte erregte Stimmung

der parlamentarischen Kreise ist infolge der kurzweiligen Berichte so gelassen, daß man beabsichtigt, ungeachtet der Lage, Clemenceau mit außerordentlichen Vollmachten auszustatten, unter Verschleierung des Parlamentes. In diesem Sinne ist ein ansehend inspirierter Artikel des „Figaro“ aufzufassen. Falls die ganze rechte Presse schubdringt gegen den Fortschritt des parlamentarischen Regimes. Gegen einen Staatsstreich oder gegen die Diktatur Clemenceau ist vor allem der „Temps“. Die Sozialisten nehmen die feierliche Forderung Renaudis wieder auf, mit der Einberufung der Nationalversammlung nimmt nicht zu zögern.

### Die Beschießung von Paris.

Basel, 31. Mai. Die Fernbeschießung von Paris hält an. Man ist der Überzeugung, daß jetzt drei deutsche Ferngeschütze in Tätigkeit sind.

### Der Seekrieg

Ein Truppentransportdampfer im Mittelmeer angegriffen. Basel, 31. Mai. Einer amtlichen Mitteilung des japanischen Marineministeriums an die japanische Presse vom Anfang April ist zu entnehmen, daß am Abend des 31. März ein Truppentransportdampfer im Mittelmeer aus einem von japanischen Torpedobooten gebildeten Geschütz herausgeschossen und so schwer beschädigt wurde, daß das Schiff nahezu 400 Mann der an Bord befindlichen Truppen wurden von den japanischen Zerstörern getötet.

### Sperrung der Ostsee.

Basel, 31. Mai. Nach einer Moskauer Havasmeldung verbietet die Regierung die Einfahrt in Archangelsk und in die Häfen der Murmanhälfte.

### Kein Schiffsverkehr in der Nordsee?

Die „Nieu Zür. Ztg.“ erfährt aus dem Haag, daß der gemaintete Nordseeschiffsverkehr ruhi, was seit Kriegsausbruch nicht mehr der Fall gewesen ist.

### Floyd George — der neue Jonaas.

Basel, 31. Mai. Unter dem Titel „Der neue Jonaas“ schreibt die „Daily News“ vom 25. Mai: „Der Lloyd George hat jedesmal Recht, wenn er gewohnheitsgemäß in der Unterirdenoffense als Prophet auftritt. Es ist wirklich merkwürdig, daß, wenn er in seiner periodischen Rede erwähnt, die Raubbootflotte sei nun entgültig vorüber, dann immer einige wertvolle Schiffe zum Sinken gebracht wurden.“

### Der Krieg gegen Italien

Der Wiener Bericht.

Wien, 31. Mai. Amlich wird verlaunbar: Die Kampftätigkeit im Ionagebiet beschränkt sich gestern auf zeitweises Artilleriefeuer.

Ein Angriff auf Capo Sile wurde abgewiesen. Der Chef des Generalstabes.

Keine deutschen Heeresberichte mehr in Italien. Bern, 31. Mai. Seit Beginn der deutschen Offensivbewegung keine deutschen Heeresberichte mehr in den italienischen Blättern.

### Die Lage auf dem Balkan

Die Griechen greifen an.

Sofia, 31. Mai. Amtlicher Bericht über die Kampfhandlungen vom 30. Mai:

Mazedonische Front: In der Mazedonien-Gegend und südlich davon bis zum Doiran-See war die Kampftätigkeit besonders lebhaft. In der Dobropolis verlusten nach Artillerievorbereitung feindliche Infanterieabteilungen in unsere Stellungen einbringend, wurden jedoch durch Gegenangriff und im Kampfe Mann gegen Mann zum Teil aufgerieben und zum Teil zerstreut. Im Abschnitt südlich von der Stadt Suma bis zum Wardar griffen nach systematischer Artillerievorbereitung von zehn Tagen, die am letzten Tage besondere Schiffschiffe erreichte, mehrere österreichische Divisionen, verlor durch eine mehrfache Division der österreichischen Armee und durch eine französische Division, unter dem Schutze der Nacht und weichen Watters unsere Stellung an. Der Hauptstoß fand südlich von Suma statt, wobei es ihnen gelang, in einzelne Abteilungen unserer Gräben einzudringen. Während des ganzen Tages dauerte der Kampf mit unermüdlicher Heftigkeit an. Auf dem Fluß der Wardar und südlich von Doiran überdeckte verstärkte Artillerietätigkeit. Südlich des Wardar wurde ein feindliches Flugzeug im Kampfe abgeschossen.

### Aus dem Osten

Einland und Deutschland.

Von zuständiger Seite erfährt unser Berliner Vertreter: Die Lage in Einland ist heute daran, daß dort die Friedenswirtschaft einlehen kann. Alle Maßnahmen der finnischen Regierung gehen denn auch dahin, dem Lande recht bald die gesicherten Unterlagen für eine gewisse Friedenspolitik zu geben. Doch sind die Beziehungen zwischen den beiden Ländern werden immer enger. Seit ist auch der Telegrammverkehr zwischen Deutschland und Finnland aufgenommen. Er geht über Schweden, erleichtert aber jetzt somit den Verkehr, der sich unabhängig zwischen Deutschland und Finnland jetzt schnell entwickeln wird.

### Gute Ernteausichten in Beharabien.

Sulawati, 31. Mai. Der beharabische Minister Nuclei äußerte sich zu einem Mitarbeiter der Zeitung „Summa“ über die kommenden Ernte in Beharabien, Javale, und die erste Ernte des beharabischen Landes sei gut, weil die ersten Regenfälle und Bauern zu empfinden. Die Felder in Beharabien sind jetzt in Beharabien werden immer enger. Seit ist auch der Telegrammverkehr zwischen Deutschland und Finnland aufgenommen. Er geht über Schweden, erleichtert aber jetzt somit den Verkehr, der sich unabhängig zwischen Deutschland und Finnland jetzt schnell entwickeln wird.

### Das Abkommen in der Ukraine.

Kiew, 31. Mai. Der Setman Storopki fordert den Kriegsrat in einem heute veröffentlichten Schreiben auf, angestrichelt eine Resolution zu verabschieden, die den Status zu einer Organisation der Ukrainischen in der Ukraine zu bilden, die bei Schaffung des ukrainischen Staatswesens und des Heeres wichtig verbleibe und nützliche Dienste leisten könnte. Das Ziel des Setman ist die



## Jugendkompanie 361

Sonntag, den 2. Juni 1918.  
 2<sup>o</sup> Nachmittags Auftreten im  
 Kasinohof zu einer Ge-  
 sändebühnung (Patrouillen-  
 dienst). Spielente treten ein  
 mit Instrumenten.  
 Mittwoch, den 5. Juni 1918.  
 8<sup>o</sup> Abends. Versammlung  
 in der Funkenburg. Unter-  
 wehung im Winterdienst.  
**Das Kommando.**



**Ceres**  
 Eine erstklassige  
 Motor-Drechselmaschine  
  
**Ceres**  
 Mach.-Fabr.-Akt.-Ges.  
 Liegnitz H 5

## Kirschen-Verpachtung.

Die zum Rittergut Döllau  
 gehörige diesjährige Kirschen-  
 anlage soll am  
**Sonntag den 8. Juni,**  
 nachmittags 5 Uhr  
 im Franke'schen Gasthof zu  
 Döllau öffentlich meistbietend  
 verpachtet werden. Bedingungen  
 im Termin.  
 Döllau, den 30. Mai 1918.  
**Der Untervorstand.**

## Grasverpachtung.

Die Gemeindefelder sollen  
 am **Mittwoch, den 5. Juni,**  
 nachmittags 3 Uhr  
 im Franke'schen Gasthof verpachtet  
 werden.  
 Döllau, den 29. Mai 1918.  
**Der Gemeindevorsteher.**

## Radfahrer Achtung!

Causende Radfahrer fahren auf meiner  
 erlaubten Kriegerbereifung. Beste und  
 billigste der Gegenwart. Jeder kann die  
 Reifen leicht aufliegen Grosse Halbbär-  
 reifen, zehrlinches fahren. Sämtlich viele  
 Nachbestellungen. Fordert Preisliste  
 für Kriegerbereifungen Nr. 10 mit Ab-  
 bildungen umsonst.  
 Ganschow, Berlin D.,  
 Kasanien-Allee 39.

## Mehrere schwere und leichtere

## Arbeitsverder,

reell und zuverlässig für Land-  
 wirtschaft und jedes Geschäft  
 passend, werden billig zum  
 Verkauf.  
**Wilh. Naundorf,**  
 Gasthof „Alte Post“,  
 Telephon 496.

## Wohnhaus

mit sehr großen Vorgärten u.  
 kleinem Nebengrundstück zu ver-  
 kaufen. Das Haus enthält 4  
 Wohn- u. 4 Schlafzimmer, 2  
 Küchen m. Wasserleitung, 11  
 Kammern, 10 Bäder, Wäsche-  
 kammer, nebst allen anderen  
 Zubehör und an massiven  
 Mauerwerk. Der feine Preis  
 beträgt 18 000 Mark.  
**H. Dietrich,**  
 Eckartsberga in Thür.  
 Hauptstr. 119

## 40 Stück

**Mutterchafe**  
 zurucht verkauft  
**Rittergut Döllnitz.**

# Musru!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und  
 Abertausende der Kämpfer in Meer und Flotte kehren zurück, die Glieder verkrüppelt, die Gesundheit  
 erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu  
 sichern, ist Dankeschuld der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob.  
 Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuführen, sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten-  
 fürsorge zusammengefaßten Organisationen beufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen, ist das Ziel der

## Ludendorff-Spende

für Kriegsbeschädigte.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutsch-  
 lands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und Atten! Nur wenn alle zusammenstehen,  
 wird das hohe Ziel erreicht.

**v. Hindenburg** Generalfeldmarschall  
**v. Stein**, Kriegsminister, General der Artillerie  
**Der Ehrenvorsitzende:**  
**Ludendorff** Erster Generalquartiermeister, General der Infanterie  
**Dr. Graf v. Hertling** Reichstanzler  
**Dr. Kaempf** Präsident des Reichstags

## Das Ziel der Ludendorff-Spende.

Die Versorgung unserer Kriegsbeschädigten ist in erster Linie Aufgabe des Reichs und muß es  
 bleiben. Das Reich kann und soll in Erfüllung seiner Pflicht keinesfalls durch eine allgemeine Samm-  
 lung entlastet werden. Aber auch durch weitestgehende gesetzliche Regelung der Rentenfragen kann nicht in  
 jedem Falle so geholfen werden, wie es unserem vaterländischen und sozialen Empfinden entspricht. Sie  
 trägt notwendig etwas Schematisches an sich und ist in ihrer Starrheit außerstande, dem Bedürfnis  
 und der Dringlichkeit jedes Einzelfalles gerecht zu werden. Es bleiben zahlreiche Fälle übrig, bei denen  
 schnellstens geholfen werden muß, um bittere Not und Verzweiflung abzuwenden. Dies kann nur durch  
 freiwillige Liebestätigkeit geschehen.

Hier setzt die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge ein. Sie will den Kriegsbeschädigten ins  
 Wirtschaftsleben zurückführen, seine Kraft dem deutschen Volksganzen wiedergeben. Ihr umfangreiches  
 Arbeitsgebiet umfaßt Berufsberatung, Berufsausbildung, Arbeitsbeschaffung, ergänzende Heilbehandlung,  
 Anfehlung, Wohnungs- und Familienfürsorge sowie Geldunterstützung bei besonderer Hilfsbedürftigkeit.

Auf dem großen Nachbargelände, der Fürsorge für die Kriegeserben, sind schon seit  
 Kriegesbeginn gewaltige Summen aus freiwilligen Spenden zusammengefloßen; bald dieser kraftvollen  
 Unterstützung aller Volkskreise verfügt die Nationalstiftung schon über mehr als 100 Millionen Mark  
 für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger.

Den Kriegsbeschädigten bringt das deutsche Volk sicherlich gleich warme Anteilnahme entgegen.  
 Es weiß, was es den Getreuen schuldet, die mit ihrem Leibe die deutsche Scholle gegen den Ueberfall  
 gedeckt, den Krieg weit hinaus in Feindesland getragen und die Heimat vor Verwüstung und Gewalttat  
 beschützt haben. Seitliche Pflicht ist es, denen, die für uns geblutet und gelitten haben, in umfassender  
 Weise zu helfen und überall dort einzugreifen, wo staatliche Hilfe nicht ausreicht, niemals ausreichen  
 kann. Dieses vaterländische Gebot zu erfüllen, ist das Ziel der Ludendorff-Spende.

Als allgemeine Sammlung im ganzen Reich wendet sie sich an jeden Deutschen. Sie wird  
 zugleich der vielbesagten der Zersplitterung der Sammeltätigkeit auf ihrem Gebiet abhelfen.

Die Ludendorff-Spende wird verwaltet von den im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfür-  
 sorge vereinigten Organisationen der deutschen Bundesstaaten. Die Spenden fließen grundsätzlich den  
 Landesstellen zu, aus denen sie stammen.

Gewaltige Summen sind erforderlich. Kein Deutscher darf fehlen; jeder steure bei, soweit in  
 seinen Kräften steht. Es handelt sich um nichts Geringeres als um die Wiederverstärkung und Erhaltung  
 unserer Volkskraft nach den zahllosen Wunden, die der furchtbare aller Kriege unserer Vaterlande geschlagen.  
 Berlin W 9, im Februar 1918.  
 Bellevuestraße 8.

## Der Hauptarbeitsausschuß:

**v. Dombos**, Dirkl. Geh. Rat, Präsident der Preuß. Staatsbank, Dr. phil. et med. **Dr.-Ing. Dubsberg**,  
 Professor, Oberster Regierungsrat, Gehl. Oberbürgermeister, Leiter der Reichsausschüsse des Reichs-  
 ausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge. **Johann Giesbers**, M. d. R. u. M. d. N. **Dr. v. Gohler**, Land-  
 rat a. D. **M. d. R. u. M. d. N.**, Chef der Militärverwaltung Kurland. **Gustav Hartmann**, Herrich, Direktor  
 der Siemens-Schuckertwerke. **J. C. Jensen**, Herr. v. **Dangemann** und **Erlecanp**, Generalleutnant und  
 Departements-Direktor im Kgl. Preuß. Kriegsministerium. **Karl Vegien**, M. d. R. **Heinrich Wisman**,  
 Bankier, Leiter der des Militär-Inspektors der freien Krankenpflege. **Franz v. Wendelsjohn**, M. d. R.  
**v. Reichman**, Kaiserl. Gesandter a. D. **Dirkl. Geh. Rat** **Dr.-Ing. Dr. phil. v. Kieppel**, Oberster Baurat,  
 Reichsrat der Krone Bayern. **Dr. Schmidt**, Richter der geistlichen und Universitäts-Angelegenheiten.  
**Prinz Heinrich zu Schoenach-Carolath**, M. d. R. u. M. d. N. **Dr. Graf v. Schwerin-Schwik**, Präsident des  
 Deutschen Bauwirtschaftsrats, Präsident des Preussischen Abgeordnetenvereins. **Dr. James Simon**, **Hugo**  
**Stinnes**, **D. Wermuth**, Oberbürgermeister, Dirkl. Oberster Rat. **v. Winterfeldt**, Landesdirektor der Provinz  
 Brandenburg, M. d. R., Vorsitzender des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

Die allgemeine Volksammlung der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte wird  
 in diesen Tagen veranstaltet.

## Zahlstelle für den Kreis Merseburg ist die Kreispartkaffe in Merseburg.

Merseburg, den 1. Juni 1918.

## Der Kreisausschuß für die Sammlung der Ludendorff-Spende:

**von Grono**, Regierungs-Rat, stell. Landrat, Vorsitzender. **Bals**, Bruderverbinder, Merseburg. **Barom**,  
 1. Kreislandesverwalter, Merseburg. **Barth**, Landrat, Merseburg. **Braune**, Rittmeister d. R. a. D. und  
 Kreisbauinspektor, Merseburg. **Albert Widauer**, Maurer, Frankleben. **Eichardt**, Rechnungsrat, Merseburg.  
**Franz Gierich**, Richter bei den Justizämtern. **Hug Schönte**, van **Göddammer**, Rittergutsbesitzer, Behlig.  
**Haase**, Rittergutsbesitzer, Kleinliebenau. **Friedr. Harfmann**, Bauherr, Dömitz. **Domann**, des Angelegenheiten.  
**Leuna**, **Hemplich**, Oberlehrer, Merseburg. **Ernst Herling**, Buchhalter, St. Leudis. **Herzog**, Erster Bürger-  
 meister, Merseburg. **Kern**, Bürgermeister, Langstedt. **Gustav Kolbe**, Dreher, Merseburg. **Krafft**, Bürger-  
 meister, Schafstädt. **Dr. Lauterbach**, Inhaber des Brunnenverlages, Langstedt. **Langer**, Geschäftsführer,  
 Merseburg. **Lange**, Rittergutsbesitzer, Eigen. **Paul Lehmann**, Zimmerer, Merseburg. **Meyer**, Bürgermeister,  
 Eigen. **Dr. Wolfbach**, Bürgermeister, Merseburg. **Mag. Neubert**, Maurer, Merseburg. **Niele**, Amtsverwalter,  
 St. Leudis. **Reichmann**, Merseburg. **Hug Schönte**, Salinenarbeiter, Bennigsd. **Schmidt**, Bürger-  
 meister, Langstedt. **Paul Schönte**, Forster, Frankleben. **Herrn Schulte**, Vorarbeiter, Schönte. **Karl**  
**Stephan**, Angehelfer der Rittergutsverwaltung Dömitz. **Friedr. Thiele**, Salinenarbeiter, Fröb. **Erzengel**  
 von Trotha, Generallandeshauptdirektor, Schönte. **Ahle**, Superintendent, Niederleuna. **Graf zu Waldeck**  
 und **Pyrmont**, Kriegsteil. **Weider**, Amtsverwalter, Cramm. **Otto Zimmermann**, Rechnungsführer, Merseburg.  
 Amtsrat von **Zimmermann**, Dömitz.

## Tivoli-Theater

**Merseburg.**  
 Dir.: **Art. Doehant.**

Sonntag, den 2. Juni 1918,  
 abends 7/8 Uhr:

## Wohltätigkeits- und

**Festvorstellung**  
 zum Besten der

## Ludendorff-Spende!

Prolog verfasst und gesprochen  
 von Herrn Seele.  
 Unter Mitwirkung  
 des 1. Operetten-Tenors  
**Eduard Waber**  
 von den städt. Theatern in Leipzig

## Drei alte Schachteln.

Operette in 1 Vorspiel und  
 8 Akten von Kollo.  
 Mittwoch, den 5. Juni,  
 abends 8 Uhr.

## Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von  
 Georges Dinet.

## Martini's Waldhaus

Mücheln.  
 Sonntag nachmittag:  
**Konzert**  
 — Eintritt 15 Pfg. —

## Das Urteil

der Badegäste über Heilerfolge bei  
 Rheuma, Gicht, Jschias, Nerven, Herz,  
 Blasenleiden, durch Dampf-, Licht-,  
 Fichtennadel-, Sool-, Moor-, Schwefel-,  
 Kohlensäure-Bäder ist günstig. Ein  
 Versuch wird auch Sie davon über-  
 zeugen. Jetzt ist die beste Zeit zu  
 einer Badekur im

**Johannisbad Merseburg,**  
 Fernruf 245,  
 Johannisstr. 10, 1 Min. v. Markt

## Heidekraut

für Streuzwecke liefert laufend  
 waggonweise zu Tagespreisen  
 nach allen Stationen

## Treiber-Import

Ges. mit b. Haftung  
 Hamburg 1, Mönckebergstr. 13

## H. Schnee Nachf.

Erstklassiges Spezialgeschäft  
 für Strampwaren u. Trikotagen  
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

## Brauchte Mühlentripper

500 oder 600 mm Spurweite  
 zu kaufen gesucht  
**Smoschewer & Co.,**  
 Leipzig, Wülfersstraße 11.

## Schuhmacher-

**Nähmaschine**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Sie erfragen in der Exped.  
 ds. Blattes.

## Zu verkaufen:

Gebrauchte Stanz-, Biege-  
 u. Bohrmaschine, Ambos,  
 Schraubstock u. eine Par-  
 tie Hufeisen.

## P. Sauer, Beudorf.

## Pferde

zum Schlachten  
 kauft  
**Felix Möbius**  
 — Rohschlächterei, —  
 Tiefen Keller Nr. 1  
 Fernsprecher 583.





kulturellen Erfolge, die uns den Krieg gewinnen helfen, zum großen Teil der sie höchst unentbehrlichen Landwirtschafts-Wissenschaft dankt und getragen von dem Bewußtsein, daß nur eine starke Erhöhung der Erträge der gesamten Landwirtschaft das deutsche Volk in die Lage versetzen wird, durch eigene Kraft sich nach außen hin die unerlässlich erforderliche Selbständigkeit zu wahren, ist an Hand einer Reihe von Plänen und Vorschlägen, die von bereits bestehenden, die Landwirtschaft fördernden Gesellschaften und von verschiedenen Hochschulen und Gelehrten vorliegen, ein großzügiger Plan entworfen, der die weitere Entwicklung und den Ausbau der Landwirtschafts-Wissenschaft in all ihren Zweigen umfasst. Aufbauend auf dem bereits bestehenden und dieses ergänzend, sollen die zurzeit noch ungenügend entwickelten Zweige der Landwirtschafts-Wissenschaft durch Schaffung und Unterhaltung besonderer Forschungsanstalten weitestgehende Förderung erfahren. Mit Rücksicht auf die überaus wichtige Bedeutung der Kartoffel, die unserer Volksernährung zukommt, ist an die Spitze des in Aussicht genommene Forschungsanstalt für Kartoffelbau gestellt, das neben den Lebensbedingungen der Kartoffel insbesondere auch die Kartoffelkrankheiten und deren Bekämpfung zu klären und die Züchtung der Kartoffel mit Rücksicht auf deren verschiedene Verwendungsgebiete zu fördern haben wird. Angehängt an die Forschungsanstalt für Kartoffelbau ist ein chemisches Kartoffelanstalt vorgesehen, das im Verein mit dem bereits bestehenden Institut für Gärungs- und Backwaren- und der Versuchsanstalt für Kartoffel-Züchtung und Stärkeri die neuen Probleme einer möglichst zweckmäßigen Verwendung der chemischen Bestandteile der Kartoffel lösen soll. Grundlegend für alle Erfolge auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Technik wird eine starke Erweiterung unseres Wissens auf dem Gebiete der Bodenforschung und Düngung sein. Die dahin gehenden Arbeiten, die sich auch auf die Beeinflussung der Bodenverhältnisse bei verschiedener Bearbeitung erstrecken, sollen in einem besonderen Institut für Bodenforschung erledigt und gefördert werden. Die Sicherstellung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands wird zum erheblichen Teil von der Selbstständigkeit abhängig sein, die Erträge unserer wichtigsten Kulturpflanzen bis zur größtmöglichen Höhe zu steigern. Dies wird nur erreichbar sein, wenn es der Pflanzenzüchtung gelingt, auf wissenschaftlicher Grundlage die jetzt bereits vorhandenen Anbauverfahren und die Saatgutvermehrung zu einer unvollkommen planmäßigen Leistungssteigerung unter den verschiedensten klimatischen Verhältnissen und profitabel auszugestalten. Hierzu wird ein besonderes Institut für Sortenprüfung erforderlich sein, das mit allen Mitteln der Technik ausgestattet und im engeren Zusammenhang mit einer großen Zahl landwirtschaftlicher Versuchsanstalten zu lösen haben wird. Gleiche Aufgaben haben auf dem Gebiete der Tierzüchtung und Tierernährung bevor. Eine ausgeprägte und wohl ausgestattete Forschungsanstalt für Tierzüchtung steht zurzeit noch vollständig, obwohl der Tierzüchtung eine mindestens ebenso große Bedeutung zukommt wie der Pflanzenzüchtung. Auch das inwieweit große Gebiet der Tierernährung bedarf planmäßiger wissenschaftlicher Studien in groß angelegten Versuchsanstalten, deren praktische Aufgabe darin bestehen muß, uns von der Einflüsse auswärtiger Futtermittel nach Möglichkeit unabhängig zu gestalten. In unmittelbarem Zusammenhang mit einer Sicherung oder Verbesserung der Volksernährung steht das große Gebiet der Milchwirtschaft. Die Gewinnung und Verarbeitung der Milch, ihre höchstnützliche Anwendung, eine bessere Regelung der ländlichen Milchverarbeitung sowie ein eingehendes Studium der chemischen und physikalischen Grundränge der Milchverarbeitung und -verwertung wird die Aufgabe einer besonderen Forschungsanstalt sein. Weiter muß die immer größer werdende Schwierigkeit der Beschaffung von Arbeitskräften eine sorgfältige wissenschaftliche und praktische Prüfung des Ertrages der Handarbeit durch Maschinen in einem besonderen Maschinenindustriellen Institut erforderlich sein, dem neben der Förderung der Konstruktion geeigneter Maschinen und der Verwirklichung der Ausnutzung vorhandener Arbeitskräfte die Verfolgung einer stärkeren Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft, die Organisation des Reparaturverhältnisses n. a. m. zu übertragen wäre. Große Aufgaben haben schließlich auf dem Gebiete der Seuchenforschung, auf dem gerade der Krieg uns gestellt hat, daß wir trotz der großen Erfolge der Wissenschaft auf diesem Gebiete noch nicht in der Lage sind, schwer lädige Seuchen mit vollem Erfolg zu bekämpfen. Rechnet man dazu die Notwendigkeit der Vermeidung und Erziehung der Seucheneinrichtungen an den landwirtschaftlichen Hochschulen, den landwirtschaftlichen Agrarstudien und Versuchsanstalten, dem Pflanzen-pathologischen Dienst und der Pflanzenkrankheits-Organisation usw., so wird man sich der Ueberzeugung nicht verliessen können, daß auf allen diesen Gebieten Aufgaben der Lösung hatten, die durch eine planmäßige, mit reichen Mitteln ausgestattete Organisation zur Förderung der Landwirtschafts-Wissenschaft gelöst werden können. Die in Aussicht genommene Gesellschaft soll nach dem Vorbilde der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft für Wissenschaften gebildet und ausgestattet und unter das Protektorat Seiner Majestät des Königs von Preußen gestellt werden. In erster Linie wird es selbstverständlich Ehrenpflicht der Landwirtschaft sein, die erforderlichen Aufwendungen, aber auch die mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Industrie- und Gewerbe sowie insbesondere die Städte dürfen ein großes Interesse an den in Aussicht genommenen, für die Volksernährung so sehr bedeutungsvollen Arbeiten haben, und es ist damit zu rechnen, daß sie sich an den aufzubringenden Mitteln und Rollen ebenfalls beteiligen werden. Wie wir hören, wird die vorbereitende Kommission, deren Vorsitz Staatsminister a. D. Freiherr von Schorlemer-Besler übernommen hat, demnächst mit einem großzügigen Programm an die Öffentlichkeit treten. Wir sehen den weiteren Mitteilungen über diese für das gesamte Gebiet der Ernährungswesen hochbedeutenden Pläne mit großem Interesse entgegen.

## Aus Stadt und Umgebung

### Die Ludendorff-Spende für Kriegsschädigte.

Die wichtigste Sammlung seit Kriegsbeginn ist ohne Zweifel die Ludendorff-Spende für Kriegsschädigte. Alle bisherigen Veranlassungen ähnlicher Art betrafen immer Räte und Schden, die mit dem Ende des Krieges von selbst geringer werden und schließlich ganz aufhören. Die Fürsorge für unsere Kriegsschädigten dagegen ist eine Aufgabe, die vorläufig von Tag zu Tag mit der Zahl der Kriegsschädigten wächst, deren Umfang erst mit Friedensschluß ganz übersehbar wird und die noch auf Jahrzehnte und bis zum Ableben des letzten Kriegsschädigten bringend bleibt. Um alle diejenigen, die als Verletzte der Heimat zu Artzelpfen geworden sind, die ihre Gesundheit und Erwerbsfähigkeit eingebüßt

haben, wieder zu nützlich und zufriedenen Erwerbslosen unseres Volkstamms zu machen, dazu sind Sammen erforderlich, die über alle sonstigen Aufgaben der Fürsorge weit hinausgehen.

Morgen beginnt die zum Helfen der Ludendorff-Spende veranstaltete Opernserie. Wer auch nur ein Fünfling von Dankespflicht im Krieg trägt, wird diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um seine Gabe darzubringen für die Kriegsschädigten, die für Brot kämpfen, um unsere Heimat vor dem Feinde zu schützen. Die jungen Sanner und Sommerkinder, die uns die Sammelblätze entgegenbringen, sollen nicht umsonst geben haben. Die praktischen Postkassen vom Protektor der Spende, dem Ersten Generalquartiermeister, General Ludendorff, vom Generalfeldmarschall a. Hindenburg, und die höchsten Bild-Postkassen, die eigens für diesen Zweck geschaffen wurden, werden ein bewährtes Sammelobjekt sein, insbesondere dürfte aber die Erinnerung an die große Beachtung verdienen, die für jede Spende gegeben wird und die zu tragen jeder Geber sich verpflichtet fühlen sollte. Diese nach einem Entwurf des Kunstmalers Erolsenner hergestellte Plakette zeigt einen Sämann, der seine Saat dem Acker antraint, und der gleich unseren Kriegsschädigten der reichen Erde für seine Mühe und Arbeit sicher ist.

### Die Opermode in Merseburg

wird mit einem Konzert im „Neuen Schützenhaus“ am Samstagabend eingeleitet. Der Sonntag beginnt mit Mahnwort auf dem Schulfest von 11½ bis 12½ Uhr. Während des ganzen Tages ist Straßenkummel, abends findet Hofoperstellung im Theatervorplatz. Zur Aufführung gelangt die vortreffliche Operette „Die drei alten Schächteln“, die bei ihrer Uraufführung mit ungeheurer Beifall aufgenommen wurde. Es ist mit Vergnügen zu begrüßen, daß sich auch die Theaterdirektion Dechant in den Dienst der guten Sache stellt.

Am Montag, den 3. Juni und Dienstag, den 4. Juni erfolgen dann Hauskonzerte, am 19. Juni, nachmittags 5 Uhr ist schließlich noch ein großes Konzert im Schützenhaus.

Wäge also jeder sich seiner an der öffentlichen Verpflichtungen voll bewusst bleiben und zu seinem Teile dazu beitragen, daß das Ergebnis der Sammlung für die Ludendorff-Spende für Kriegsschädigte das große Ziel und das hohe Protektorat würdig ist.

Hoffentlich ist die Opermode vom Wetter begünstigt. An dem Erfolge dürfte bei der bekannten Opferwilligkeit unserer Bevölkerung nicht zu zweifeln sein.

### Unsere Wehenmühle

beleben sich mit Rücksicht auf die realisierte werden. Infolgedessen werden in wachen begreiflicherweise immer mehr. So habe beispielsweise am heutigen Sonntag der Markt schon in aller Frühe einen lebhaften Verkehr aufzuweisen. In der ersten Hälfte des Vormittags wird ein reichhaltiges Gebränge festgestellt werden, ein Uebelstand, den die vorhandenen Waren anzunehmen nur, daß alle landwirtschaftlichen Hausfrauen befristet werden können, rufen sich die doch förmlich in den Spargel, den Salat, die Zwiebeln, die Mörschen und den Kohlraben. Nicht so laut begehrt waren Mennelkuchen und Salsungen, die allerdings auch außerordentlich hoch im Preise stehen (1.70 bis 1.80). Weiterhin ist bei allen Gegenständen von einem Preisrückgang zu erwarten. In verschiedenen Gärten sind bereits die ersten Erdbeeren, hübsche große Früchte, allerdings zu 4 Mark das Pfund! Wie kommt es, daß man in einigen Läden nur 3 Mark zu zahlen braucht? Also wie geht, noch der vielen Zustufen und der hohen Preise finden alle Waren zu schreien. Nicht, daß etwas später kommende Käuferinnen ihre Liebe nicht haben, noch etwas Erdbeeren zu bekommen. Die Frühfrüchte sind, und den Markt frühbegehrenden Hausfrauen kommen eben auch hier am besten vor.

### 23. Verwendete

und 19 feindliche Saboteure gestern Abend mit dem aus dem kommenden Reichstagen Nr. 115 hier ein. Sie wurden unter bereitwilliger Hilfeleistung von Sanitäts- und Sanitätskolonnen-Männern sowie Schülern auf die einzelnen Quartiere verteilt.

### Ein Lebenszeichen aus Deutsch-Schlesien.

Eine interessante Bewegung ist einem hiesigen Wüstenzentrone gelungen. Es handelt sich um Kriegsschädigte — 20 und 5 Helfer — aus Deutsch-Schlesien. Diese haben die Wägen in dieses Schutzhilfsgebiet in Berlin und Hamburg geschafft. Mit Ausbruch des Krieges wurde jedoch die Verbringung des Schutzhilfsgebietes mit diesen Zahlungsmitteln auf und mehr als bei anfangs mit Kriegs-papiergeld der ostpreussischen Bank. Infolge der Währungsreform der Papiergeldes bei den Eingeborenen, welche dieses wegnahmen oder für 2-3 Silberrupien 10-15 Einrundern verkaufen, verlor die Währung von Wollschall, Präzisionswerke war die Eisenbahnverteilung in Zaboro mit einem Schutzhilfsgebiet aus Pilsen. Schutzhilfsgebiet für eine Dampflok, konnten die Wägen, Eisenwerkzeuge und andere Gegenstände. Die 20 und 5 Helfer befinden sich auf Wegung mit sehr geringer Teile Zucker, Aluminium und Blei. Das Gepäck ist einfach: 20 Liter in Zaboro im Brunne und Arore mit Jahrespreis 1918, 20 R. (Deutsch-Schlesien), 20 R. (Zaboro). Einmal ist noch das alte Geldstück zu 15 Rupien mit (Slesian unten 20) und Kleidschier befestigt gepackt worden sind.

### Gegen nichtbrüderliche Benutzung der Eisenbahnwagen.

Immer wieder gehen beim Übergang von militärischen Dienststellen und Kriegswirtschaftlichen Betrieben, die bringende Befragte im Seeresinteresse auszuführen haben. Man darf sich, daß einzelne Verfehrer Wägen, die ihnen von der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung bestimmt bringend benötigter Güter bevorzugt gestellt werden sind, zu unzulässigen Zwecken verwenden, oder Wägen, die sie beladen erhalten haben, nach Entladung ohne Einwilligung der Eisenbahnverwaltung behalten. Ein solches Verhalten widerspricht dem Interesse der öffentlichen Sicherheit. Deshalb seien die Behörden, daß der Verfehrer die ihm die ihm für bestimmte Zwecken von der Eisenbahnverwaltung übergebenen Eisenbahnwagen ohne Genehmigung der Eisenbahnverwaltung für andere Zwecken verwendet oder für ihn beladen eingearbeitete Wägen ohne Zustimmung der Eisenbahnverwaltung wieder beladen, werden, indem die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit 6-Monats bis zu einem Jahr und beim Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.

### Konfirmations-Sitzungswesen.

Die diesjährige in Elternschaftliche Ausübung der Deutschen Verbände für das konfirmationsmäßige Bildungswesen von aus allen Teilen des Reiches jährlich beauftragt. Von den Regierungen hatten das Ag. Preuß. Ministerium für Handel und Gewerbe und das Ag. Preuß. Landesverordnungsamt Vertreter entsandt.

In den Geschäftsbericht schlossen sich ausführliche Berichte und Ausdrücken an. Besonders eingehend wurde die Frage des „Eul. Kreis. Dienstes im Feuer“ berührt. Nach einer Klärung des

Preuß. Kultusministers in Staatshaushaltsausweis des Preussischen Abgeordnetenhauses ist mit der Möglichkeit der Bekämpfung der so genannten wirtschaflichen Prüfung für den Ein- und Zwei-Stand im Feuer zu rechnen. Wenn sich die Berechtigungsfrage von militärischen Standpunkt in gedachter Weise umgelenkt hätte, so würde für die heranwachsende Kaufmannschaft die Notwendigkeit bestehen bleiben, von dem Standpunkte des bürgerlichen Lebens rechtzeitig Anträge zu stellen, da bei dem ganzen Aufbau unserer Staatsverwaltung und unseres Wirtschaftslebens eine gewisse schrittweise Bildung der Bildung nach wie vor ein zunehmendes Bedürfnis bleiben wird. Hier im Fall, daß die Bestimmungen über den Ein- und Zwei-Stand im Feuer ganz oder im wesentlichen bestehen bleiben sollten, hätte der Verband im Zusammenhang mit früheren Verfassungen Letzliche auf, die dem Deutschen Handelstag zur weiteren Verfolgung sowie dem Reichstagen und der zuständigen Bundesregierungen eingereicht werden sollten.

Im Hinblick auf Berichte über den gegenwärtigen Stand der Handelsrealien wurde nach eingehender Beratung als Entschliessung festgelegt, daß: Die Bedeutung des Kaufmanns im heutigen Wirtschaftsleben mit zunehmender Notwendigkeit eine höhere Bekanntheit des wirtschaftlichen Teilens und eine größere Bekanntheit der kaufmännischen Realien und des in der Lage und Stoffverhältnisse der Realienverhältnisse. Der Verband sprach die zuverlässige Erwartung aus, daß diesen Anforderungen bei einem weiteren Ausbau der schrittweisen Realienbildung entgegen werden.

Die obliegenden Beratungen über Kriegsschädigten-entzerte und Fortbildungskurse für Kriegsteilnehmer ebenso wie die Beratung über die „Durchführung und Milderung der Bundesgesetzgebung über Realienhandelsstudien“ wurden einer besonderen Behandlung vorbehalten, die unter Beteiligung der beteiligten Kreise am 6. und 7. Juni d. J. in Braunschweig stattfinden soll.

## Aus Kreis und Nachbarreisen.

### Commer-Theater Bad Dürrenberg.

„Im weißen Rösch“ von Rummelshaus und Radeburg, dessen Inhalt wahre Beifallsstürme hervorrief, wurde am vorigen Sonntag von dem Theater-Ensemble der Direktion Alarow u. Sohn flott zur Darstellung gebracht. Wirklich ein ausnehmender künstlerischer Abend. Eine Wiederholung ist erwünscht und auch zu empfehlen. — Am Sonntag bringt die Spielplan wieder eine der besten und genussvollsten Opern des Schützenhaus und Radeburg. „Der Herr General“, deren Inhalt wieder große Beifallsstürme hervorrief und dessen Inhalt zu empfehlen ist. — Die Realienhandelsstudien sind das romantische Realienstudium. — Näheres siehe im Anzeiger.

### Harzer-Berufung.

Ähren, 1. Juni. Rechtsanwaltsverband Schwesand ist zum Harzer in Elsterfeld, Dörste Ähren, berufen worden.

## Aus Provinz und Reich

### Kreisgerichtsbüchlein.

Es. Der 31. Mai. Der Kreisgerichtsbüchlein in seiner Sitzung dem Inhalt des dem Herron gehörigen, früher von der Prinzessin Schönlau Carolath besprochenen Hauses an der Ecke Schloßplatz-Eisenbahnstraße zu. Auf dem umfangreichen Grundstück soll das neue Kreishaus errichtet werden. In diesem sollen außer der Kreisverwaltung die Sparkasse des Kreises, die Kreisbibliothek und alle Nebenanstalten der Kreisverwaltung untergebracht werden. Der Kaufpreis beträgt 100 000 Mk. Bei der Sparkasse des Kreises soll ein Darlehen bis zu 2 Millionen Mark zur Deckung der Familienunterstützung aufgenommen werden. Die bisherigen Darlehen waren zum Ende mit 5 Proz. gegeben worden, die Sparkasse gibt es mit 4½ Proz. Der Zinsfuß für Sparanlagen wurde von der Sparkasse des Kreises von 3½ auf 3 Proz. erhöht, der Zinsfuß für ausleihende Sparanlagen auf 4½ Proz. — Der Kreishaushalt 1918-19 wird mit 678 540 Mk. genehmigt. Einmündelungen sollen wieder 10 Einheiten erhoben werden, da sich für die vorgeschlagenen 11 Einheiten keine Mehrheit fand. Der Voranschlag der Kreisverwaltung des Jahres 1918-19 auf 428 835 Mk. gegen 270 387 Mk. im Vorjahre, also 152 988 Mk. mehr. Die Kreisverwaltung schlägt mit 242 765 Mk. das Kreisstrahlenhaus mit 142 862 Mk. gegen 126 835 Mk. im Vorjahre.

## Turnen, Spiel und Sport

### Hindenburg-Geldau.

Der heutige Sonntag bringt nun die großartig angelegte sportliche Veranstaltung des Vereins für Bewegungsspiele „Hindenburg“, die gleichzeitig als Werdener-Konfirmationsgedacht ist. Hoffentlich haben die W. F. B. W. eine gewinnreiche Erfolgs, so daß ihre umfangreiche Vorarbeit belohnt wird. — Punkt 2 Uhr wird der Lauf seinen Anfang nehmen. Nachdem die Sieger ermittelt, findet anschließend ein Fußballwettspiel statt. — Über dieses Treffen werden wir geben, folgenden eingehenden Artikel zu veröffentlichen:

Die Leipziger Sportvereine in Merseburg. — Erste Leipziger Klasse als Gegner unseres A. F. B. 1. Einen harten Kampf wird es dem führenden Verein unserer Stadt liefern in diesem Ringen hoffentlich zu bestehen, aber ein seltener Genuss steht dafür den hiesigen Fußballern in Aussicht. In welcher hervorragenden Form die Leipziger Elf in dieser Spielzeit sich befindet, das dokumentieren am besten ihre Siege über Saxonia-Erfurt mit 7:0, über Minerva-Peitz mit 2:1 und über Sportvereine-Leipzig mit 3:0. Gegen den Deutschen Meister Spielvereinigung Pilsen unterlagen die Sportvereine am 2. August erst nur 1:4 und vor der Berliner Wirtin mußte die Mannschaft erst nach hartem Kampfe die Pfaffen werden. Technisch stehen die Leipziger zurzeit auf bemerkenswerter Höhe und neben großer Routine besitzen sie eine in vielen Rängen erstrebte und bewährte Taktik. — So auch anzunehmen ist es dem Merseburger Verein, die Ziele zu treffen, an deren Erreichung vor kurzem noch niemand hier zu denken wagte. Einmal ist bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, was sich bei der Veranstaltung des Hindenburg-Geldau-Laufes, über den wir bereits berichteten. Unmöglich können die Vorstellungen des Vereins für Bewegungsspiele, der Stadt Merseburg eine erfolgreiche Verbandsmannschaft zu liefern, der Leitung unseres Hauses vorzogen bleiben. Sie sollte es ihm Dank wissen!

Die Leipziger Mannschaften spielen in folgender Aufstellung: Tor. Hüter, Verteidiger: Wollner und Hempel; Anführer: Wenzel, Juri und Gerner; Angreifer: Gerner, D. Gerner, S. Gerner, Schmidt und A. Gerner. Das Verteidigertrio bildet die Hauptkräfte der Mannschaft, auch die Wertschätzung wird bewährt. Im Sturm ist der äußere Mittelfeldler Pilsen sehr gefährlich. Seitens des Verteidigers merkt man sich die Beteiligung der Leipziger im Kampf gegen Minerva-Berlin, wo sie in gleicher Aufstellung spielte. — Die Leipziger Mannschaft hat eine Umstellung und gleichzeitig eine Veränderung ihrer Zusammensetzung erfahren; sie wird sich in nachfolgender Aufstellung präsentieren: Tor. Hüter; Verteidiger: Däne und Gerner; Anführer: Gerner, Loh und Schmidt; 2. Angreifer: Wollner, Gerner, Wollner und Pilsen. Das Spiel dürfte sich zu einem interessanten Verlauf entfalten.



An den Folgen einer Verwundung starb am  
26. Mai d. Js. den Tod für das Vaterland

der Bürohilfsarbeiter der Sozietät  
**Hans Senberth**

Landssturmann in einem Infanterie-Regiment.

Das Gedächtnis des tapferen Kämpfers wird in  
Ehren unter uns bleiben.

Merseburg den 31. Mai 1918

Der Generaldirektor und die Beamten  
der Städte-Feuerzözetät der Provinz Sachsen

**Bekanntmachung.**

Die Amtliche Fürsorgestelle für Kriegshinterbliebene des Kreises Merseburg mit Auschluss der Stadt Merseburg befindet sich in Merseburg, Domstraße Nr. 12. Leiter der Fürsorgestelle der Domstiftsprofurator Klinge l. c. in, der werktätlich von 9-1 Uhr zu sprechen ist und der sich der Hinterbliebenen, die eines Befreiungswahrschusses bedürfen, annehmen und ihnen nach Möglichkeit mit Rat und Tat zur Seite stehen wird. Die Fürsorge umfasst außer den Hinterbliebenen im engeren Sinne auch solche Verwandte und Angehörige, für die der Verlebte Sorge hat oder voraussichtlich sorgen haben würde, die also durch den Tod des Kriegsteilnehmers wirtschaftlich benachteiligt sind. Merseburg, d. 21. Jan. 1917.  
Der Königliche Landrat.  
Dr. v. Wilmowski.  
J. Nr. 25 K. H.

**Bekanntmachung.**

Sprechstunden in Angelegenheiten der Fürsorge für Kriegsbeschädigte finden im öffentlichen Arbeitsnachweis, Kleine Ritterstraße Nr. 17, jeden Dienstagvormittags von 8-12 Uhr statt.  
Um Befragung der offenen Stellen, auch der nur vorübergehenden, wird gebeten.  
Merseburg, d. 16. Juni 1918.  
Der Arbeits-Ausschuss der Kreisfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte.

**Lehrling**

sofort oder später gesucht.  
Schriftliche Vemerungen mit Lebenslauf und Schulzeugnis sind an mich zu richten.  
Merseburg, den 27. Mai 1918.  
Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Gronow.

Gräuleins werden kritisch zur Ritterguts-Sekretärin ausgebildet. Lebensherin! Direktor Bruno Schmidt, Chemnitz 2, R. D. Lindenstraße 1.

**Junges Mädchen als Dienende**  
gegen sofortige Vergütung für mein Juwelergeschäft gesucht.  
Erich Heine,  
D. Hofberg Nachfolger.

Baumgärten u. Anlagen des Rittergutsbesitzers bei Merseburg sucht zum baldigen Eintritt einen bewährten in Gartenbau und Verpflanzung von Manulilien und anderen Schönlungen perfekten Gärtner.  
Stellung auch für Kriegsbeschädigte möglich. Gehalt auskömmlich. Familienwohnung, schönes Gartenstück, Gärtnerei vorhanden.

**Amtliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**

Lauf Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst, Magdeburg, hat die Reichsstelle die Spargelböckspitze vom 1.-3. Juni wie folgt le Pfund ermäßigt:  
Erzeuger Großhändler  
unforterle Ware sowie Sorte 40 Pfa. 55 Pfa.  
II und III 60 " 75 "  
Sorte I 10 " 15 "  
Suppenpargel  
Die Verkaufspreise im Kleinhandel müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Erzeuger- und Großhandelspreisen stehen, solange Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgelegt sind.  
Vom 4. Juni ab gelten wiederum die Höchstpreise meiner Bekanntmachung J. Nr. 3693 vom 29. Mai.  
Merseburg, den 1. Juni 1918.  
Der Königliche Landrat.  
J. Nr. 8906 K. W. J. B. v. Gronow.

**Deutsche Vaterlandspartei.**  
Ortsgruppe Merseburg.

Am Montag, den 10. Juni,  
abends 7 1/2 Uhr,  
wird im Saale des „Zivoli“

Herr D. Traub,  
Mitglied des Abgeordnetenhauses,  
sprechen. Zu seinem Vortrage

**Ueberstandene Not**

werden alle Männer und Frauen Merseburgs  
und Umgegend eingeladen.  
Dr. Taube, Vorsitzender.

**Vaterländischer Frauen-Verein**  
Merseburg-Stadt.

Dienstag, 4. Juni, 8 1/4 Uhr abends:  
**Konzert in der Turnhalle**  
— Wilhelmstraße. —

Karten zu 3, 2 u. 1 M. bei Frahnert und an der Abendkasse.  
Mittwoch, 5. Juni, 4 Uhr nachmittags:  
**Konzert im Schlossohof.**  
Eintritt zum äußeren Hofe 0,50 M., zum inneren Hofe 1 M.,  
Sitzplatz 1,50 M.

**2. Ziegenzucht und Lämmermarkt**  
des Verbandes der Ziegenzuchtvereine  
des Kreises Merseburg

Sonntag, den 16. Juni 1918, von 12 bis 3 Uhr  
in der „Fankenburg“ zu Merseburg.  
Eintritt: für Erwachsene 20 Pfennig, für Kinder 10 Pfennig

Der Markt darf nur von den Mitgliedern der dem Verband angehörenden Vereine des Kreises Merseburg besucht werden und nicht für Ziere aller Hassen offen. Die Tiere müssen bis 9 Uhr unbedingt zur Stelle sein.  
An der Prämierung, zu der von der Landwirtschaftskammer, dem Kreise, von den Vereinen und von Privaten, erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt sind, nehmen alle Tiere — verkauften und unverkaufte — teil.  
Aussteller und Verkäufer haben ihre Tiere  
bis spätestens zum 10. Juni

beim Geschäftsführer des Verbandes in Merseburg, Domstraße Nr. 12, anzumelden.  
Die Tiere müssen mit Halsband und Kette oder Strick tadellos sauber mit ordnungsmäßig verhängenen Klauen zu Marke gebracht werden.  
Für Futter hat jeder selbst zu sorgen.  
Das Landgeld für ältere Tiere beträgt 50 Pfennig, für die 1918 geborenen Lämmer 25 Pfennig; es ist beim Einbringen der Tiere zu entrichten.  
Die verkauften Tiere dürfen nur an Einwohner des Kreises Merseburg veräußert werden; die Kauf- und Verkaufsscheine sind der Marktleitung unter Angabe des Kaufpreises mitzulegen.  
Nähere Auskunft erteilen: Die Vereinsvorsitzende, der Verbandsgeschäftsführer in Merseburg, Domstraße 12, sowie auf dem Marke selbst die durch Exzellenz erennbaren Mitglieder der Marktleitung.

Der Vorstand.  
Dr. Brandt, W. Klingelstein, F. Stephan, B. Dörl.



**Ziegenzuchtverein Merseburg und Umgegend**  
An unsere Mitglieder!

Dem Verein ist die Vorbereitung und Ausführung des vom Verband der Ziegenzuchtvereine des Kreises Merseburg für Sonntag, den 16. Juni 1918 angelegten Ziegenzucht übertragen worden. Mit Bezug auf die oben veröffentlichte Bekanntgabe des Verbandes fordern wir unsere Mitglieder zu allgemeiner Teilnahme an der Veranstaltung auf. Besonders erwähnt ist, daß alle dem Zuchtziel entsprechenden Tiere von der Art des weißen Saanenstammes ausnahmslos zum ersten Mal die Auswahl der Tiere für die Aufnahme in das Herdbuch vornehmen wird. Die Aussteller wollen ihre Tiere umgehend beim Geschäftsführer anmelden. Jede gewünschte Auskunft erteilen die Mitglieder des Vorstandes.  
Merseburg, den 31. Mai 1918.

Der Vorstand.  
W. Deyer, W. Klingelstein, B. Schulz,  
F. Stephan, B. Dörl.

Die bedeutende Obst- und Gemüsefirma  
**Valensia-Garten**  
zu Halle macht die Eröffnung ihrer Filiale  
Burgstraße 10  
bekannt.  
Da aber der Laden vor 15. Juni nicht bezogen werden kann, wird vom 1. bis ca. 20. Juni der Verkauf  
**Obere Burgstraße 6**  
stattfinden.  
J. Lliterias, Halle a. S.  
u. Mateo Crespi, Merseburg.

Sämtliche bei uns gezeichneten  
**Stücke der 7. Kriegsanleihe**  
können von heute ab an unserer Kasse  
vorm. von 9-1 Uhr gegen Rückgabe  
der Quittungen in Empfang genommen  
werden.  
Merseburg, den 1. Juni 1918.  
**Vorschuss-Verein zu Merseburg.**  
E. G. m. b. H.  
E. Hartung, Hädecke, Ortman.

Halle-S. Alte Promenade 11a. Fernruf 5738  
**UT**  
Halle-S. Leipzigerstr. 88. Fernruf 1224.

**Wanderratten.**  
Zirkus- Tragödie  
in 4 Akten.  
Hauptrollen:  
Wilhelm Diegemann,  
Rosa Valetti.  
Vorführung: 8.00 7.10 9.30.  
Viggo Larsen  
in dem reizenden Lustspiel  
(3 Akte)  
Sein letzter  
Seitensprung.  
Vorführung: 4.10 6.20 8.30

In beiden Theatern:  
**Die neuesten Kriegsberichte**  
Beginn 4 Uhr.

Die Gemeinnützige Gütervermittlungsstelle  
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale  
Vogelstraße 2 übernimmt den  
**Verkauf größerer und kleinerer Güter**  
und weiß Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Klein-  
stellen für Käufer kostenlos nach.

== Große Tage ==  
in den  
**Kammer-**  
**Lichtspielen!**

Kleine Ritterstraße 3      Fernruf 529

Sonnabend, Sonntag, Montag:

# Das Rätsel von Bangalor!

Großer vielbesprochener indischer Liebesroman in 5 Akten. Phantastisches Abenteuer! Prachtige Ausstattung!  
Entzückendes Spiel! In Berlin über 3 Wochen vor ausverkauften Häusern gespielt.

Hierzu ein glänzendes Beiprogramm.

An diesen Tagen Extra-Preise: Loge 1.75, Res. Platz 1.30, I. Platz —.90, II. Platz —.70, III. Platz —.50.

Militär: Loge 1.75, Res. Platz —.65, I. Platz —.45, II. Platz —.35.

Sonntag ab 3 Uhr: **Jugend-Vorstellung.** Ab 5 u. 7 $\frac{1}{2}$  Uhr: **Vorstellungen für Erwachsene.**

# Aufruf!

Deutschland kämpft seinen schwersten Kampf; das Ringen drängt zum Ende. Tausende und Abertausende der Kämpfer in Heer und Flotte kehren zurück, die Glieder verstimmt, die Gesundheit erschüttert. Ihre Kraft dem deutschen Wirtschaftsleben zurückzugewinnen, ihre Zukunft zu sichern ist Dankeschuld der Heimat. Die Rentenversorgung liegt ausschließlich dem Reiche ob. Soziale Fürsorge muß sie ergänzen. Sie auszuüben sind die im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge zusammengefaßten Organisationen berufen. Das gewaltige soziale Werk auszubauen ist das Ziel der

## == Ludendorffspende! ==

Die unterzeichneten Ausschüsse sind überzeugt, daß die Einwohnerschaft der Stadt Merseburg nicht zurückstehen wird, wenn es gilt, den Kämpfern im Felde den Dank der Heimat abzustatten.

Darum gebt! Macht aus sorgenvollen Opfern des Krieges freudige Mitarbeiter an Deutschlands Zukunft! Ehret die Männer, die für uns kämpften und litten! Nur wenn alle zusammenstehen, wird das hohe Ziel erreicht.

Merseburg, den 23. Mai 1918.

### Der Ehrenausschuß für die Ludendorffspende im Stadtbezirk Merseburg.

**Walt**, Druckereibesitzer. **Barth**, Stadtrat. **Barthel**, Kalkulator. **von Behr**, Generalkommissions-Präsident. **Benneke**, Kaufmann. **Max Berger**, Kommerzienrat. **Bierkampel**, Werkführer. **Bithorn**, Superintendent. **Blantenburg**, Stadtrat. **Boit**, Pfarrer. **Bolke**, Oberregierungsrat. **Böhme**, Privatmann. **Borsdorff**, sen., Tischlermeister. **Bothe**, Landestrat. **Dr. Brohmann**, Sanitätsrat. **Exzellenz von Geldern**, Generalleutnant. **Burgbold**, Rangelsfeldleiter. **Dehne**, Regierungsrat a. D. **Dobkowitz**, Stadtrat. **Drehschütz**, Bäcker. **Eichardt**, Rechnungsrat. **Elshner**, Oberbahnpostvorsteher. **Eugel**, Obermeister. **Fischer**, Sekretär der Landes-Versicherungs-Anstalt. **Dr. Fleischer**, Oberstaatsarzt. **Frauenheim**, Schlossermeister. **Froede**, Regierungs-Hauptkassier-Kassierer. **D. von Gersdorff**, Regierungspräsident. **Gölling**, Seminarlehrer. **Gräfe**, Fabrikarb. **Graf**, Güterverwalter. **von Gronow**, Regierungsrat. **Groß**, Reg.- u. Bauart. **Heiden**, Sattlermeister. **Herbers**, Generalinspektor. **Hermann**, Amtsgerichtsrat. **Hertzog**, Erster Bürgermeister. **Hilmer**, Schneidermeister. **Hirshfeld**, Rentier. **Hochheimer**, Betriebsleiter. **Hoepfe**, Stadterbener. **Horn**, Obermeister. **Hühnel**, Obermeister. **Junker**, Stadterbener. **Katter**, Steuersekretär. **Kellermann**, Fleischermeister. **Kirchner**, Stadtschreiber. **Knittel**, Lehrer. **Krobitzsch**, Architekt. **Hoyer**, Studienrat Dönnigsmann. **Leberl**, Rentier. **Löblich**, Lehrer. **Löhr**, Dr. phil. **Lommel**, Profurist. **Malpricht**, Obermeister. **Dr. Mosbach**, Bürgermeister. **Müller**, Obermeister. **von Petersdorff**, Major. **Raetig**, Rechnungsrat. **Rieg**, Postkassierer. **Riemenhneider**, Werkmeister. **Roenneke**, Kaufmann. **Rößner**, Buchdruckereibesitzer. **Röth**, Rentier. **Rost**, Obermeister. **Rügow**, Rentier. **Ruprecht**, Landesbauart. **Sanerader**, Fabrikbesitzer. **Schäfer**, Kaufm. **Schebe**, Gehelmer Regierungsrat. **Schenke**, Stadterbener. **Schillingner**, Abdeckereibesitzer. **Schmidt**, Stadtrat. **Schmidt**, Schuhmachermeister. **Scholz**, Justizrat. **Schmisch**, Rentier. **Selle**, Stellmacheremeister. **Dr. Wittich**, Medizinalrat. **Dr. Lanbe**, Oberlehrer. **Teichmann**, Stadtrat. **Teichmüller**, Feinseur. **Tzielle**, Stadtrat. **Kollraty**, Gastwirt. **Wollmuth**, Postdirektor. **Weber**, Fabrikdirektor. **Werther**, Pastor. **Wilk**, Lehrer. **Wilk**, Landessekretär. **Exzellenz Frey**, von **Wilmowksi**, Landeshauptmann. **Windler**, Landrat a. D. **Winter**, Obermeister.

### Der Arbeitsauschuß.

**Hertzog**, Erster Bürgermeister, Vorsitzender. **Dr. Mosbach**, Bürgermeister, stellvertretender Vorsitzender. **Barthel**, Magistrats-Kalkulator. **Bothe**, Landestrat. **Eichardt**, Rechnungsrat. **Dr. Fleischer**, Oberstaatsarzt. **von Petersdorff**, Major. **Schmisch**, Rentier. **Tzielle**, Stadtrat.

### Friedrich Schultze, Bankgeschäft

gegründet 1862

Reichsbank-Giro-Konto      Post-Scheck-Konto  
Halle a. S.      Leipzig 4727

empfiehlt sich zur Ausführung

aller ins Bankfach schlagenden Geschäfte  
und verzinst Einlagen

bei täglicher Verfügung      mit 3 $\frac{1}{2}$  Prozent  
„ 3 monatlicher Kündigung „ 4 „

### Ordentliche Mädchen oder Frauen

als Hilfs-Arbeiterinnen für Druckerei sofort gesucht. Solche, die schon in Papiergeschäften beschäftigt wurden, erhalten den Vorrang.  
Merseburger Tageblatt, Härtelstr. 4.

**Rheumatismus,**  
schlimm, chronisch und Verhaltungen.

**elrin** —  
Tabletten

Zahlreiche Anerkennungen von Ärzten und Laienrenten.  
Bezugspreis pro Packung 20 Tabletten M 3.50  
Im Apothekenhandel erhältlich.

Aussergewöhnlich günstige Heilerfolge!  
Eine Apomorphe verkaufte ohne jede Reklame  
in einem Jahre ca. 1000 Rührchen.

Christiaan Peirl & Comp., Karlsruhe/B. (A. Reichs-Pharmazeutischer Fabrikant)

### Rohfleisch- und Fleischwaren-Verkauf

findet am 3. Juni 1918  
bei Hoffmann, Obere Breitelstraße Nr. 4  
nachm. von 2-8 Uhr auf die Rechnungsnummern 1401-1500  
3-4 „ „ „ „ 1501-1600  
4-5 „ „ „ „ 1601-1700  
raff. Ein Anspruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder  
Fleischwaren besteht nicht.  
Merseburg, den 1. Juni 1918.  
B.-A. L. 687/18.      Des Württembergischen Lebensmittelamts.

### Vortragveranstaltung für Landwirtsfrauen und Landwirtsstöchter

vom 11. bis 13. Juni

im Verwaltungsgebäude der Landwirtschaftskammer  
in Halle (Saale), Kaiserstraße 7.

Teilnehmergebühr 5 Mark.

Anmeldungen zu richten an die Landwirtschaftskammer.

**Tüchtige Einlegerin,**  
auch Frauen und Mädchen zum Anlernen,  
für unsere Buchdruckerei sofort gesucht.  
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)  
Härtelstraße 4.

Stadt und Land.

Von Dr. Ströndmann, Soden-Salmkötter.

Wohl niemals ist über das Thema „Stadt und Land“ mehr geredet, geschrieben und gedruckt worden, als in den letzten dreieinhalb Kriegsjahren. Denn das Verhältnis zwischen Stadt und Land, das schon vor den Kriegen kein günstiges war, hat von Monat zu Monat beunruhigenderweise an Schärfe zugenommen.

Der unter der Schirmherrschaft der Kaiserin lebende Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder“ hat in seinem Geschäftsbericht für 1917 gezeigt, daß es ihm gelungen ist, unermessliche Werte an Volkskraft zu erhalten, indem mehr als einer halben Million Kinder der städtischen und Industriebevölkerung die Wohlthat eines Landaufenthaltes zuteil wurde.

Das so oft vergeblich gepredigte „Zurück zur Natur!“ wurde zur Tat, indem die beispiellose Opferwilligkeit der Landbevölkerung 506 719 Großstadtkinder die Möglichkeit bot, die rüchlichen und korpulanten Körper monatlang in Licht und Luft baden zu können.

Es ist eine Raubtierfelle für die Seeressverwaltung geändert worden, die überall in deutschen Landen von fleißigen Händen das Laub des Feltes und Waldes sammeln läßt. Dieses Laub wird zu Laubheu und Futtermittel verarbeitet, um bei der Verpflegung der Seeresperei das nötige Kraftfutter zu ersetzen.

Für das Jahr 1918 plant der Verein wieder eine Verpflegung von Hunderttausenden, wenn möglich von Millionen von kühnlichen Großstadtkindern auf das Land, um sie wieder heranzuführen, um sie aber auch in Licht und Sonne zu haben, um sie abzuhalten in Wind und Wetter der freien Natur.

So mancher Junge, so manches Mädchen hat im letzten Jahr vergeblich darauf gewartet, hinausgeführt zu werden. Und wenn ihnen nun ihre Schulmädchen erzählen von all den ungeheuren Herrlichkeiten draußen auf dem Lande, dann hören die Dohmengeschiebenen mit großen Augen zu und hegen dabei den sehnsüchtigen Wunsch, ein einziges Mal doch auch zu den Landaufenthaltskindern zu gehören.

So gibt zu, deutsche Landfrau, den Kindern der Großstädte Sonnenhitze und Wärme. Die Erinnerung an den Sommer, der dahingegangen, und die leise Hoffnung auf den kommenden verküßert diesen Kindern die kalten, trübigen Wintertage hoch oben im fünften Stock oder unten in feuchter Kellerwohnung. Der Landaufenthalt wird ihnen eine Strafkolonie für Körper und Seele. Erhältet sie ihnen, ihr deutschen Landfrauen, denn eine korpulente Jugend braucht unter Vaterland.

Und so ergeht denn von neuem der Ruf an euch: „Landfrauen, helft!“ Im Jahre 1917 durften über 1/2 Million Stadtkinder die Sommermonate auf dem Lande zubringen, möge dem Sommer 1918 ein gleicher Erfolg beschieden sein!

Aus Stadt und Umgebung

Kriegsontlebrief an die deutsche Jugend.

Liebe deutsche Juben und Mädchen! Das Vaterland braucht euch. Ihr wart immer lustig und hübsch dabei, wenn es galt, der deutschen Sache zu helfen. Ihr habt Wildfrüchte gesammelt, Hecholen, Papierabfälle und in manch eine Sparbüchse ist dafür manch ein Bagen gelegt worden.

Nun kommt eine neue Sache. Pakt einmal auf! Draußen an der Front kämpfen eure Väter und Brüder für das große deutsche Vaterland. Dabei sorgen eure Mütter und Schwestern mit den wenigen zu Haus gebliebenen Männern, daß all die hungrigen Mägen immer satt werden. Auch ihr habt dabei wieder mitgeholfen. Nun sollt ihr noch weiter helfen.

Es ist eine Raubtierfelle für die Seeressverwaltung geändert worden, die überall in deutschen Landen von fleißigen Händen das Laub des Feltes und Waldes sammeln läßt. Dieses Laub wird zu Laubheu und Futtermittel verarbeitet, um bei der Verpflegung der Seeresperei das nötige Kraftfutter zu ersetzen.

Es ist eine Raubtierfelle für die Seeressverwaltung geändert worden, die überall in deutschen Landen von fleißigen Händen das Laub des Feltes und Waldes sammeln läßt. Dieses Laub wird zu Laubheu und Futtermittel verarbeitet, um bei der Verpflegung der Seeresperei das nötige Kraftfutter zu ersetzen.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Nun aber frisch ans Werk! Hinaus mit Sing und Sang! Auch die Juben, ihr deutsche Juben und Mädchen, müßt ihr helle Freude an euch haben, euer herrlich auch grünen Kriegesland.

Bunte Zeitung

Spanische Stierkämpfer. Ein berühmter Stierkämpfer in Spanien zu sein, ist ein beneidetes Los. Der Spanier von Torero, der mit Mut, Kaltblütigkeit und körperlicher Gewandtheit in der Arena Triumphe feiert, wird als Nationalheld betrachtet, hoch beachtet, von den Männern bewundert, von den Frauen geliebt. Nicht nur von den Frauen der niederen Volksschichten, sondern auch von den Frauen der Gesellschaft, deren Blauanteile sich durch die Vorzüge in der Arena für den Stierkämpfer entkammt. Doch hat das herrliche Leben des Toreros leider, wie alles in der Welt, seine üble Seite. Wenige sind es, die sich mit einem erkrankten Vermögen um ein Anbütgen zurückziehen können. Manche sterben in der Arena unter dem Gewicht des wackelnden Stiers oder werden zum Krüppel; andere verschleimen sinnlos die vereinnahmten Summen, sinken mit zunehmendem Alter, von Lungen aus der Genuß des Rubins verdrängt, in Armut und Elend zurück. Sie teilen in jeder Hinsicht das Schicksal aller, die sich dem Leben und des Risikos, denn einst die Menge auszuweichen, aus dem Sinn! Sobald sie vom Schauspiel ihres Wirkens abtreten, denkt ihrer niemand mehr.

Wasser mit gestiehrer Saft. In den Ufern des Kurortflusses in Sidamaria leit ein Wolfstam, dessen Brunne wohl voll von reinen Wasser ist. Die Leute bringen ihr Leben am Brunnen oder auf kleinen Inseln im Wasser zu, wo sie sich durch die Bäder erholen; sie lernen die Kunst des Schwimmens und es ist möglich, das die besten Schwimmer im irgendeinem Zusammenhang mit den Bädern der Saft leit. Ein Araber, einer der englisch-afrikanischen Inseln, gibt es eine Menge geistlichen Volkes von verschiedenen Gattungen, Abkömmlinge von Negern, Malaien, Weissen usw., und die Saft Bäder sind für mehr als die Hälfte der weniger mit braunen Haut bedekt, die großen Bäder abgeben.

II. Preuss.-Südd. (237. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu fallen, und zwar je einer an die Los zahlende Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table with lottery results including columns for prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2500) and winning numbers.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen. 2 Gewinne zu 10000 M 100373.

Table with lottery results including columns for prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2500) and winning numbers.

Verkauf von Fohlen.

Seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen findet am Mittwoch, den 5. Juni 1918, vorm. 10 Uhr, in Halle (Saale), Aufseherstraße — links Seitenstraße vor



150 holländischen Fohlen

Die Abgabe erfolgt meistbeiläufig gegen Vorzahlung nur an Landwirte der Provinz Sachsen, die sich als solche durch vrispolicitliche Bescheinigung ausweisen können.

Gaben für das Erfrischungsbüffel

anlässlich unserer Jubiläumfeier im Schloßhofe am Mittwoch, den 5. Juni 1918 werden noch erbeten. Abgabe Mittwoch von 11-12 Uhr im Schloß bei Frau von Wersdorff.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt.

Kreissparkasse Merseburg

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegesfalle).

verzinst Einlagen zu 3 1/2 % von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung

zahlt Einlagen ohne Einbindung jurist, wenn der Kassenbestand das zurecht gestattet.

Das Geschäftsbüro der Kreissparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbauhauses am Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Advertisement for 'Künstlicher Zahnersatz' (Artificial Dentures) by 'Hilbert Totzke, i. Fa. Willy Muder'.

Ablieferung von Einrichtungs-Gegenständen

Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 20. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Weisen I. und II. sowie an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.

Die Kreissammelstelle bezug der Ablieferung der Einrichtungs-Gegenstände gefälliger folgende Adressen: Die Stadt Merseburg und die Gemeinden und Ortsteile: stette des Amtsbezirks Frankleben, Dürrenberg, Walkenbühl, Weiskau, Gabelsoppe, die Gemeinde und der Amtsbezirk Wismar, die Gemeinden Krausenberg, Wismar, Wismar und Wismar des Amtsbezirks Wismar.

Merseburg, den 20. März 1918.

Die Kreissammelstelle Firma Biedmann, Entenplan 6. Erfah für die auszuwehlenden Weisung-Zürdicker sind zur Zeit in den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.

Zusaber eines großen Obst-Geschäftes mit mehreren Bäumen in der Großstadt sucht den Betrieb von Äpfeln und anderem Obst vom Produzenten zum direkten Verkauf an den Verbraucher gegen Provision zu übernehmen. Angebote erbitte unter Nr. 1278 an Rudolf Mosse, Druck-Expedition Berlin.

**Bekanntmachung betr. Schlachtierpreise.**

Wiederholt wird darauf verwiesen, daß seit dem 18. März 1918 folgende Preise für Schlachtierder bestehen:

**Klasse A:** ausgemähte oder vollstehige Ochsen und Kühe bis zu 7 Jahren, Bullen bis zu 5 Jahren und Färsen bis zu 3 Jahren, angestaltete Ochsen, Kühe und Bullen, angestaltete Ochsen, Kühe, Bullen und Färsen jeden Alters. **Mk. 90,- für 50 kg**

**Klasse B:** die in Klasse A nicht unterzubringenden gering genährten Kühe, einschließlich Fresser. **Mk. 80,- für 50 kg**

**Klasse C:** angestaltete Fresser sind nach der Klasse B zu bezeichnen. — Die bisherige Klasse D für sogenannte Schläger oder Fresser kommt in Wegfall.

Die Viehhalter werden in ihrem eigenen Interesse auf diese Preislisten verwiesen. Bei Abnahme der Tiere durch Beauftragte der Kreisviehverteilungsstelle haben diese eine Kauf- oder Abnahmearbeit nach nachfolgendem Muster in dreifacher Ausfertigung auszufüllen.

**Viehhandelsverband der Provinz Sachsen.**

**Kauf- und Abnahme-Anzeige.** Ort und Datum

Ich nehme..... (kaufe.....) heute ab von Herrn.....

Echtzahl	Gattung der Tiere	gezeichnet	Lebendgewicht unter Abzug von 5%	Klasse	Preis		Die Festsetzung des Lebendgewichts erfolgt am Standes der Tiere unter Abzug von 5%, ist eine Gewichtskontrolle am Standes nicht möglich und haben die Tiere einen Weg von mindestens 5 km bis zur Waage zurückgelegt, so werden Gewichtskontrollungen nicht vorgenommen. Bei Mäßen sind Gewichtskontrollungen nicht zulässig.
					pro Stk.	im Ganzen M.   Pf.	
	Ochsen, Kühe, Bullen						
	Jungvieh, Färsen						
	Kälber						

Ist felt oder unter Vorbehalt gekauft?.....

Die Tiere werden gebracht nach (Ort)..... a) zur Zucht b) zur Mast c) zur Schlachtung

Reis (Bundesstaat).....

Daß der Kauf — die Abnahme — unter den vorbemerkten Bedingungen erfolgt ist, bestätigt:

(Eigenthümliche Unterschrift des Viehhalters.) (Eigent. Untertsch. d. Käufers resp. Abnehmers.)

\*) Falls diese Anzeige nicht beantwortet ist, wird diese anzeigenmäßig, daß der Kauf feil abgelehrt wurde.

Eine Anzeigenerklärung erhält der Viehhändlerverband, eine die Empfangsstelle und eine die der Tierhalter. Alle Tierhalter werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie das Recht haben, eine derartige Anzeigenerklärung zu erhalten, ohne diese Anzeigenerklärung brauchen sie kein Tier abzugeben. Die Kaufanzeige muß der Tierhalter sorgfältig aufbewahren, damit er jederzeit in der Lage ist, sich über den am Empfangsort der Tiere erhaltenden Kaufpreis zu informieren. Er braucht sie nicht etwa gegen Vorlegung des Preises herauszugeben. Wenn also ihm der Kaufpreis zu niedrig ist, so muß er unter Vorlegung dieser Kaufanzeige bei der Kreisviehverteilungsstelle Beschwerde erheben. Von hieraus wird dann die Angelegenheit weiter verfolgt. Eine Beschwerde ohne die Kaufanzeige ist vollständig nutzlos.

Merseburg, den 28. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

J.-Nr. 8526. K. W.

**Bekanntmachung.**

Ich erinnere nochmals an die freiwillige Abgabe der Männer-Oberkleidung.

Der Schlusstermin für die freiwillige Aufbringung ist der 15. Juni d. Js.

Nach dieser Zeit werden die angekündigten Bestandsaufnahmen bei denen vorgenommen werden, welche einen Anzug nicht abgeliefert haben.

Merseburg, den 29. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

**Bekanntmachung betr. freiwillige Kleiderabgabe.**

Um Zeiträumern voranzubringen, wird auf Folgendes hingewiesen:

1. Von der Abgabe sind auch Personen, die im Wehrdienste stehen, nicht ausgeschlossen.
2. Statt langer Hosen können auch kurze Hosen, insbesondere Sportshorts abgegeben werden.
3. Der von einer Person abgetragene Anzug braucht in seinen Teilen nicht von demselben Stoff und derselben Farbe zu sein.
4. Wird, statt einer Hose ein zweiter Rock oder umgekehrt abgeliefert, so ist dies nicht der Ablieferung eines vollständigen Anzuges gleich zu erachten. Auf der Empfangsbekundigung sind vielmehr die abgelieferten Stücke einzeln anzuführen.

Merseburg, den 28. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

**Bekanntmachung.**

An die Ablieferung der Einrichtungsgegenstände aus Kupfer pp. wird erinnert.

Die abzuliefernden Gegenstände sind in der Bekanntmachung vom 27. April 1918 (Nr. 102 des „Merseburger Tageblattes“, Nr. 101 des „Merseburger Correspondenten“) aufgeführt.

Merseburg, den 2. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

**Bekanntmachung.**

**Schwere Gefahr**

droht der gesamten **Obsterne**

durch die Mäusenplage, die wiederum sehr lästig ist.

Die Vorkautionen werden hierdurch aufgeweckt, alle Baumbesitzer in ihrem Bezirk anzuhalten, den Baumbestand von Mäusen zu befreien. Alle Sämlinge sind sofort zu befreien und die Entropfung ist auf Kosten der Eigentümer vorzunehmen.

Merseburg, den 28. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

J.-Nr. 8728 K. W.

**Kaufmann sucht möbl. Zimmer**

m. anschließendem Schlafkammer

Offt. Offerten unter K. F. an die Exped. d. Blattes.

**Bekanntmachung.**

Erzeuger- und Großhandelspreise für Gemüse und Obst betreffend.

Vant Mitteilung der Provinzialstelle für Gemüse und Obst, Merseburg, sind folgende Erzeuger- und Großhandelspreise vom 1. Juni 1918 ab festgesetzt:

Erzeuger	Großhändler
fr. Salat	20 Pf.
„ Salat ohne Kraut	18 „
„ Kohlsalat	18 „
„ Kohlsalat mit Kraut	20 „
„ Erbsen	40 „
„ Kohlrabi mit Herzblatt	45 „
„ Kohlrabi ohne Herzblatt	45 „
„ Stachelbeeren (reif und unreif)	40 „

Die Verkaufspreise im Kleinhandel müssen im angemessenen Verhältnis zu diesen Erzeuger- und Großhandelspreisen stehen, solange Kleinhandelspreise für den Kreis nicht festgesetzt sind.

Merseburg, den 31. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

J.-Nr. 8755 K. W.

**Bekanntmachung.**

Tätlich gehen Klagen und Beschwerden bedürftiger entlassener Krieger bei der Reichsbeschäftigungsstelle ein, daß es ihnen nicht möglich ist, zu geringem Preise einen hinreichenden Anzug zu beschaffen. Die Beschwerden werden nicht selten in den Orten, in die sie sich nach ihrer Entlassung begeben haben, von einer Stelle zur anderen gewiesen, ohne den Anzug zu erhalten. Um die dadurch oft entstehenden berechtigten Bestimmungen entlassener Krieger zu vermeiden, weise ich alle Magistrats- und Gemeindevorstände an, entlassenen, bedürftigen Krieger, welche um Kleiderstücke anhalten, nach Bestimmung der hiesigen Notwendigkeit mit einer Beschäftigungsbekundigung zu versehen und die bei den fünf Magistrats- und Gemeindevorständen mit einer Beschäftigungsbekundigung zu versehen. In Betracht kommen nur Leute, die endgültig aus allen militärischen Verbhältnissen entlassen worden sind. Weilandanten müssen unberücksichtigt bleiben.

Merseburg, den 30. Mai 1918.

Kriegswirtschaftsstelle.  
Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

J.-Nr. 9700 L.

**Bekanntmachung.**

Gemäß Bekanntmachung des stellvertretenden Kommandierenden Generals V. Armee-Korps vom 18. Juni 1917 ist den über 14 Jahre alten deutschen Reichsangehörigen das Bestehen des Grenzollgebiets an der deutsch-österreichischen Grenze des Regierungsbezirks Merseburg nur gestattet, wenn sie im Besitz eines Reisepasses oder eines von der Polizeibehörde des südbayerischen Nachbarlandes ausgetauschten Passbuchs sind. Dieser Ausweis muß bis zu neuer Zeit hergehende Verbindlich des Inhabers, das von der ausstehenden Behörde an vier Ecken überragend abzustempeln ist, sowie die bestmögliche eigenhändige Unterschrift des Inhabers und seine Personalbeschreibung enthalten.

Im Grenzollgebiet liegen die meisten Wälder- und Sommerfrischen des Meisen- und Jägerbürges.

Merseburg, den 28. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

J.-Nr. 9426 L.

**Freilandpflanzen**

**Weiss-Rot-Wirsing-Kohl**

hat von Anfang Juni an voraussichtlich abzugeben **Domäne Schladebach b. Kutschau**

Fernruf Dürrenberg 1.

**Karl Tänzer**

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7

Spezialgeschäft für **Brat- und Erstlings-Wäscheausstattungen.**

ernspr. 350.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

**Verbrennungs-Särge**

aus Metall und Holz, sowie grosses Lager eichener und kieferner Postensärge.

**Metall-Särge**

Sarg-Magazin von **O. Scholz Ww. Merseburg.**

Gotthardstr. 34. Telephon 458. Gotthardstr. 34.

**Bekanntmachung.**

Die Zettelmiete für die Linnische Wache vom 2. bis 8. Juni 1918 wird hiermit auf alle Zeitmarken am 5) Gramm festgelegt.

Merseburg, den 31. Mai 1918.

Der Königliche Landrat.  
J. B.: von Grone.

**Bekanntmachung.**

Sie haben anzuheben folgende der Vorrat reicht:

Gänseleberpaste, getrocknete, getrocknete Heidelbeeren, Bonntoumarrkel, Dörrgemüse, Gemüsesuppen, Backpulver, Dr. Dettlers „Dank-“ Badpulver, Dr. Dettlers „Badin“, Schaumpeise „Mico“, Duftkerze „Dank u. Dank“, Vorbeerblätter, Pfefferöl, Kummel, gestrichter Pfeffer in Kartons, feinstes Pfeffer, Iose, Minzet, „Nautin“ Schmirzleifenfah, Zonitsee in Rifen zu 100 Stck, Seifenpulver „Adler“.

Es wird nur in Originalpackung abgegeben. Lieferung erfolgt ausschließlich an Magistrats-, Gemeinde- und Untervorsteher, an die auch Bekundigung sofort zu richten sind.

Merseburg, den 1. Juni 1918.

Kreis-Einkauf, Merseburg, Bevestorist.

**Sommer-Theater**

**Ag. Solbad Dürrenberg**

Direkt: **Ernst Rame u. Sohn**, Theaterplatz 3, Merseburg.

Beitrag: **J. Krüppel**.

Sonntag, den 2. Juni 1918, abends 7 1/2 Uhr:

Einmalige Aufführung des erfolgreichsten Lustspiels **„Der Herr Senator“**.

Auffspiel in 3 Akten u. 5 Bühnen und Rabelburg.

Spielleitung: **Oswald Rame**

Vorverkauf: **Ruth Strampel**

Telefon 54 u. Stangenengasse 11/12.

**Tomaten-Pflanzen**

mit fetten Topfböden in stark her Ware

**Treibst.**

Entenplan 3. Nordstraße 2.

**W. Naundorf**

Robinsonmühle, Merseburg, Delgrube 5. Telef. 496.

Kaufe jederzeit **Schlachte-Pferde** und zahle für letzte Pferde **höchste Preise.**

Bei Mutschlachten sofort zur Stelle.

Ausgekämmtes **Damenhaar**

kaufte höchstgläubend **Alfred Kluge**, Pahnstraße 8.

**Tomaten-Pflanzen**

mit fetten Topfböden in stark her Ware

**Treibst.**

Entenplan 3. Nordstraße 2.

**W. Naundorf**

Robinsonmühle, Merseburg, Delgrube 5. Telef. 496.

**Kaufe jederzeit Schlachte-Pferde**

und zahle für letzte Pferde **höchste Preise.**

Bei Mutschlachten sofort zur Stelle.

**Ausgekämmtes Damenhaar**

kaufte höchstgläubend **Alfred Kluge**, Pahnstraße 8.

Alten bekannten Werkschneider findet die herrlichsten Griffe auf der Welt nach dem besten Kanonier Alfred Dittl Weber